# Vorlesungen
# Kinder- und Jugendliteratur

Anfänge der Forschung der KJL
Heinrich Wolgast
Hermann Leopold Köster
Richard Bamberger

# Hermann Leopold Köster

- (1872-1957)
- Pädagoge und Jugendbuchtheoretiker
- Jugendschriftenbewegung
- Drei Aufgaben des Hamburger Jugendschriften-Ausschusses:
- Die kritische Sichtung vorhandener Jugendlektüre
- Die Schaffung neuer billiger Bücher
- Die Erweckung des Interesses für echte Kunst in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung
- Er hat sich für sexuelle Aufklärung der Jugendlichen engagiert.

# Richard Bamberger

- (1911-2007)
- Er leitete das Internationale Institut für JL und Leseforschung
- Sein Verdienst:
- Schaffung von Institutionen im Dienste der Leseforschung und Leseförderung sowie in der Erforschung der Bedingungen, die dem Lesenlernen förderlich sind.
- Fachzeitschrift: „Die Barke“

# Heinrich Wolgast (1860-1920)

- Volksschullehrer, Literaturpädagoge, Schulreformer
- *Das Elend unserer Jugendliteratur* (1896)
- Kritik des niedrigen Niveaus der schulischen Lektüre und großer Vorliebe für Trivialliteratur.

# Heinrich Wolgast

- „Die Erziehung hat in erster Linie den unentwickelten Zustand des Kindes in Betracht zu nehmen. Ein geringeres Erkenntnisvermögen, ein rückständiges Gefühlsleben, ein schwächerer Wille unterscheiden das Kind vom Erwachsenen. Diese Tatsachen müssen bei der Auswahl der Privatlektüre der Kinder noch sorgfältiger berücksichtigt werden, als bei der Zusammenstellung des Schullesebuches, bei dessen Lektüre doch immer die Erläuterung und die anspornende Nachhilfe des Lehrers der Schwachheit des Kindes aufhilft.“

# Gegenwärtige Forschung der KJL

- Prof. Hans-Heino Ewers:
- *Literatur für Kinder und Jugendliche. Eine Einführung in grundlegende Aspekte des Handlungs- und Symbolsystems Kinder- und Jugendliteratur (Frankfurt am Main, 2000*)

# Zum Begriff Kinder- und Jugendliteraturforschung

- „… befasst sich mit einem ausgegrenzten Teil der Literatur, mit einem Ausschnitt aus dem literarischen Gesamtangebot. Sie ist die Wissenschaft von der Literatur, die als geeignete potentielle Kinder- und Jugendlektüre angesehen wird.“ (Ewers)

# Zum Begriff Kinder- und Jugendliteratur

- KJL ist die Bezeichnung für a) alle Texte, welche ausdrücklich für Kinder und Jugendliche produziert sind (spezifische KJL), b) alle Schriften, welche von Kindern und Jugendlichen konsumiert werden, ohne dass sie für diese speziell verfertigt zu sein brauchen (z.B. Zeitung), oder von jugendlichen Lesern rezipiert (Schul-, Lehrbuch) werden. KJL wird auch in den Massenmedien, wie Film, Tonband, Schallplatte verbreitet.“ (K. Doderer)

# Kinder- und Jugendliteratur (nach H.H. Ewers)

1) KJL ist ein Textkorpus
2) Kinder- und Jugendlektüre
3) Intentionale KJL
4) Intendierte und nicht intendierte Kinder- und Jugendlektüre
5) Sanktionierte und nicht sanktionierte KJL
6) Spezifische KJL
7) Vereinfachte Werke der Erwachsenenliteratur

# Fachterminologie

- Ad 1. Eine Gruppe von Texten, die gemeinsame und identische Merkmale haben.
- Ad 2. Kinder- und Jugendlektüre sind die Texte, die von Kindern und Jugendlichen tatsächlich konsumiert werden. a) Schullektüre, b) freiwillige Lektüre.

# KJL, Fachterminologie

- Ad 3) Intentionale KJL. Als KJL gilt das, was Kindern und Jugendlichen seitens der Erwachsenen als Lektüre zugedacht und zugeteilt wird. Die intentionale KJL sollte solche Literatur darstellen, die in der Freizeit konsumiert wird.

# KJL, Fachterminologie

- Intendierte und nicht intendierte Kinder- und Jugendlektüre überschneidet sich mit der intentionalen KJL. „*Es handelt sich um den Teil der von Kindern und Jugendlichen konsumierten Literatur, der mit den Vorstellungen der Erwachsenen von geeigneter Kinder- und Jugendlektüre konform geht. Gemeint sind all die Texte, die gelesen werden sollen und tatsächlich auch gelesen werden. … Zur nicht intendierten KJ-Lektüre sind all die Texte zu zählen, die von Kindern und Jugendlichen gelesen werden, obwohl sie nicht für sie bestimmt sind, d.h. nicht als geeignete potentielle Kinder- und Jugendlektüre gelten*.“ H. H. Ewers

# KJL, Fachterminologie

- Ad 5) Sanktionierte und nicht sanktionierte KJL. Sanktioniert sind diejenigen Texte, die preisgekrönt wurden, sich auf den Auswahllisten befinden, die offiziell empfohlen werden. (Deutscher Jugendliteraturpreis, Österreichischer Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur, Buxtehuder Bulle, Hans-im-Glück-Preis etc.)

# KJL, Fachterminologie

- Ad 6) Spezifische KJL. Darunter sind all die Texte zu verstehen, die seitens ihrer Urheber von vornherein als potentielle Kinder- und Jugendlektüre gedacht werden (z. B. Emil und die Detektive)

# KJL, Fachterminologie

- Ad 7) Vereinfachte Werke der großen Literatur. Die Verbindung intentionaler und spezifischer KJL. a) Die Überlieferung von den Romantikern. b) Klassische Originalwerke (A. Stifter: *Der Bergkristall*, R. Musil: *Die Verwirrungen des Zöglings Törless*)

# Drei Ebenen der kinder- und jugendliterarischen Korpusbildung

- 1. Literarische Ebene. Textgruppen werden gebildet.
- 2. Mediale Ebene. Sonderformen werden spezifiziert. Spezifische Kinder- und Jugendmedien werden vollzogen.
- 3.  Ebene der Buchvermittlung. Zusammenstellungen von Texten und/oder Medieneinheiten nach speziellen Adressatengruppen oder nach Themen und Motiven.

# Kinder- und Jugendliteratur als Handlungssystem

- Polysystem: Zusammensetzung der verschiedenen Ebenen, auf denen die KJL vermittelt und gelesen wird, wo ihre Kritik stattfindet.
- Kinder- und jugendliterarische Kommunikation
- Kinder sind Anfänger im Rahmen der literarischen Kommunikation
- Ewers: „…über Dritte vermittelte lit. Kommunikation

# Ewers: „Doppeltadressierte Literatur“

- Erwachsene sind „inoffizielle Adressaten“ der KJL.
- „Mitlesen“
- „mehrfachadressierte KJL“
- Über Dritte vermittelte literarische Kommunikation
- Sanktionierung (Gutheißung) des lit. Angebotes (gate-keeper)

# Paratext

- nimmt bestimmte Signalbereiche in Anspruch.
- A) Peritext: Untertitel, Vorwort, Kapitelüberschriften, Anmerkungen
- B) Epitext: Autorengespräche, Informationen in Fachzeitschriften, Buchprospekte etc.

# Der Autor im kinder- und jugendliterarischen System

- Von einem Autor kann erst dann gesprochen werden, wenn der Text als „sein“ Werk bezeichnet ist.
- Der Begriff „Originalautor“
- KJL nicht als Autorenliteratur,  sondern als Zielgruppenliteratur
- Erziehungsschriftsteller: Mit Kindern erzieherisch zu kommunizieren, der Inhalt sollte übermittelt werden.
- Der Autor als Erzähler

# 4 Autortypen

- 1) Der Autor bringt a) die von ihm beobachtete Lebenswirklichkeit seiner kindlichen Adressaten zur Darstellung, b) er entwirft in seinem Werk eine utopische Kindheit (A. Lindgren: *Pippi Langstrumpf*, Ch. Nöstlinger: *Die feuerrote Friederike*).
- 2) Der Kinderdichter evoziert naive Vorstellungen der Kindheit (W. Bonsels: *Die Biene Maja*)
- 3) Sentimentaler Kindheitsdichter (J. Spyri: *Heidi*)
- 4) Moderner Kindheitsdichter der Gegenwart (P. Maar, P. Härtling, K. Boie)

# Abbau der „heilen Welt“

- Ad 4)
- Kinder beteiligen sich am sozialen Leben der Erwachsenen, treten in die Welt der Erwachsenen ein, es gibt keine ´heile Welt´ der Kinder mehr, sondern Angst, Not und Glück werden gemeinsam mit den  Erwachsenen erlebt. Kritische Kindheitsdichter fühlen sich der Gesellschaft verpflichtet und übernehmen die Rolle der moralischen Instanz.

# Das Symbolsystem KJL

- „Symbolsystem Literatur“ sind die Formen der Gattungen und der Genres, die Fragen des Stils, der Topik, Motivik und Semantik bilden.
- Ewers: „Unter dem Symbolsystem KJL handelt es sich teilweise um eine ungeschriebene kulturelle Tradition, teilweise um eine geschriebene, eine schriftlich fixierte Tradition.“

# 4 makroepochale Kinder- und Jugendliteraturnormen

- Im Rahmen des Systems KJL gibt es Festlegungen, die einen normativen Charakter haben.
- 1. KJL als didaktische Literatur
- 2. KJL als kind- und jugendgemäße Literatur
- 3.KJL als vollwertige Ausprägung von Literatur
- 4. KJL als Wiedergeburt der Volkspoesie

# Kinder- und Jugendgemäßheit; kjl. Akkommodation

- KJL. Jugendgemäßheit: Textverständlichkeit, -attraktivität
- Akkomodation:
- a) Paratextuelle A.
- b) Sprachliche A.
- c) Formale und gattungsmäßige A.
- d) Stoffliche und inhaltliche A.
- e) Thematische A. Die Begriffe `Thema` und ´Ínhalt` sind zwei unterschiedliche Begriffe (P. Härtling: „Krücke“, R. Welsh: „Dieda oder das fremde Kind“)
- f) Normative A.

# Textattraktivität

- Es handelt sich um die Qualifizierung eines Textes in Bezug auf den kindlichen und jugendlichen Leser als angemessen oder passend.
- Paratextuelle Akkommodation. Unter dem Begriff „Paratext“ werden für diesen Zweck Begriffe wie Einband, Schutzumschlag, Illustrationen verstanden. Es handelt sich um „*Abweichungen von allgemeinliterarischen Konventionen im Bereich des Paratextes*“ (H.H. Ewers)

# Akkomodation

- Sprachliche A. Einschränkungen der Ausdrucksmittel, die der Autor benutzen kann.
- Formale und gattungsmäßige A. Formale und strukturelle Aspekte eines Textes. Z. B. im Falle epischer Texte geht es um die Handlungsstruktur und das Figurenensemble. Primär betrifft diese Kategorie die beschränkte Fassungskraft des kindlichen und teilweise auch des jugendlichen Lesers.

# Akkomodation

- Stoffliche und inhaltliche A.
- Durch Modifikationen des allgemeinliterarischen Stoffrepertoires entstehen neue stoffliche Komplexe, bzw. bestehende können dadurch verändert werden. Durch Verarbeitung des Stoffes entsteht der Inhalt des literarischen Werkes. *„Zwischen Stoff und Inhalt können sich beträchtliche Unterschiede ergeben. […] Die Unterschiede zwischen beiden sind […] um so größer, je mehr wir es mit überlieferungsentstellenden bzw. unkonventionellen Verarbeitungen zu tun haben.“* (H.H. Ewers)

# Akkomodation

- Normative A.
- Ein Autor hat im Grunde genommen zwei Möglichkeiten:
- A) Er abstrahiert bei der Wahl der Stoffe, Inhalte und Themen davon, was er selbst bevorzugen würde und richtet sich nach den Bedürfnissen und Interessen der kindlichen und jugendlichen Leser.
- B) Er schreibt zwar darüber, was Kinder und Jugendliche interessieren und ansprechen würde, letztendlich vermittelt er jedoch seine Meinung.
- „*Von einer normativen Akkomodation kann dann die Rede sein, wenn kindliche und jugendliche Sichtweisen und Wertungsstandpunkte zur Sprache gebracht werden, die im Horizont der Allgemeinliteratur noch keine Artikulation erfahren haben*.“ (H.H. Ewers)

# KL als Anfängerliteratur

- Anpassung eines lit. Werkes auf den kindlichen Leser
- Aufklärung x Romantik. Die Aufklärung betrachtete Kinder als „kleine Erwachsene.“ Die Romantik betrachtete dagegen die Kinder als vollkommene Wesen, nicht unvollkommen ausgestattete Erwachsene.

# Literaturerwerb: Erlangung der lit. Kompetenz

- Genauso wie der Prozess des Spracherwerbs, so auch der des Literaturerwerbs stellt einen langwierigen, aus kleinen Segmenten bestehenden Prozess dar.
- Den Literaturerwerb versteht Ewers als Fortschreiten von elementaren zu komplexen literarischen Verfahren, wobei als das Ziel die literarische Kompetenz angesehen wird. Diese formuliert er als „… *die Fähigkeit, die Gesetzmäßigkeiten und Regularitäten literarischer Rede zu beherrschen, d. h. korrekt anzuwenden*“ (H.H. Ewers)
- Lit. Bildung: Kenntnisse konkreter Traditionen und Werke

# Kinderliteratur und Literaturerwerb

- Der Literaturerwerb ist das Fortschreiten von elementaren zu komplexen literarischen Verfahren, wobei als das Ziel die literarische Kompetenz angesehen wird.
- Das Angebot an passender kindlicher Lektüre.

# Die Erzählweise

- Einsträngiges und mehrsträngiges Erzählen
- „Die mehrsträngige Erzählung ist nur die auf eine besondere, und d.h. auch: kompliziertere Weise dargebotene mehrphasige Geschichte“ (Ewers)
- Der Schwierigkeitsgrad der Erzählung kann dadurch erhöht werden, wenn anstatt chronologischer Erzählweise das retrospektive Erzählen, bzw. das Erzählen in Zeitsprüngen oder die epische Montage auftreten.

# Von der mündlichen Dichtung zur Schriftliteratur

- Von der Oralität zur Literarität
- 4 Stufen der lyrischen und erzählerischen Kommunikation
- 1. Mündliche poetische K.
- 2. Der Erwachsene erzählt eine Geschichte, entnommen einer schriftlichen Quelle
- 3. Vorlesesituation
- 4. Schrift- und buchliterarische Kommunikation

# Medienzeitalter

- Einfluss des Fernsehens, der Computerspiele, des Videorecorders etc. Die Schriftliteratur als Medium hat ihre einstige ausschließliche Position verloren, weil die Werke der KJL meistens als Verfilmungen zur Verfügung stehen.

# Geschichte der KJL. Sekundärliteratur


- Isa Schikorsky: Kinder- und Jugendliteratur. 2003 DuMont Literatur und Kunst Verlag, Köln
- R. Wild: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. 1990 J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

# Anfänge der deutschen KJL (1450-1750)

- Trivium: Grammatik, Rhetorik Dialektik
- Quadrivium: Geometrie, Arithmetik, Astronomie, Musiktheorie
- Sittenbuch des Mittelalters: “Disticha Catonis“ (1487). Die Spruchsammlung. Vom unbekannten Autor im 3. oder 4. Jh. verfasst. 1487 deutsche Übersetzung. Das Lehrgespräch zwischen Vater und Sohn forderte zu klugem und gelassenem Handeln im Alltag auf. Wer die in schlichte Verse gekleideten Lebensmaximen, Klugheitslehren und Anstandsregeln beachtete, dem sollten Wohlstand, Glück und Zufriedenheit winken.
- JL: diente der Belehrung

# Artesliteratur

- Bezeichnet die in den Schulen und Universitäten des Mittelalters verwendete Fachliteratur. Wesentlichen Anteil daran hatten Werke zu den Artes liberales, den sieben Freien Künsten, die in der Antike entstanden und im Bildungswesen des Mittelalters Gegenstand der Grund- und Allgemeinbildung waren.

# Johannes Gutenberg

- Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg (1400-1468) erfindet um 1450 den Buchdruck mit beweglichen Metall-Lettern.
- Diese Erfindung wurde zum Schlüsselelement der Renaissance.  Der Buchdruck hat industrielle Massenproduktion von Büchern ermöglicht.
- Sein Hauptwerk: Die sog. „Gutenberg-Bibel“. Hohe ästhetische und  technische Qualität.

# Tugend- und Anstandsliteratur seit dem Humanismus

- Der Mensch im Mittelpunkt des Denkens
- Erasmus von Rotterdam (1466-1536): „De civilitate morum puerilium“(dt. „Züchtiger Sitten zierlichen wandels und höfflicher Geberden der Jugent“
- Friedrich Dedekind: „Grobianus“
- Satire: polemische Auseinandersetzung mit moralischen Verfehlungen
- Galantes Zeitalter: Übergangsphase vom Barock zur Aufklärung (ca. 1680-1730)
- Ch.F. Weise: „Der politische Redner“ (1677)
- Fürstenspiegel – F. de Salignac de la Mothe Fénelon: „Die Abenteuer des Telemach“ (dt. 1700)
- Abenteuerroman
- Tugendschriften für weibliche Jugend

# Hacks, P: *Prinz Telemach und sein Lehrer Mentor*

- „Weisester König, ältester Mensch, wissensmächtiger der Fürsten“, redete er ihn an, „außerordentlicher Nestor von Pylus … “
- „Wie kannst du glauben“, unterbrach ihn Nestor, „ein Herrscher von meiner Erfahrung könnte auf derart schale Schmeicheleien hereinfallen?“
- „Man hat mich gelehrt“, entschuldigte sich Telemach, „wenn sie vom hohen Alter ganz vertrottelt sind, hören sie wieder auf sowas“. (Hacks, Peter 1997, 63) . Berlin, Eulenspiegel Verlag

# Erasmus von Rotterdam

- De civilitate morum:
- „Anstandslehre“
- E. behandelt in sieben Abschnitten allgemein das gesittete Äußere, die Kleidung, das Verhalten in der Kirche, die Tischzucht, richtiges Verhalten bei Begegnungen und im Schlafgemach.

# Erasmus von Rotterdam

- Christlicher Humanismus
- R. erkennt in seinen Schriften die große Bedeutung der literarischen Originalquellen der Antike für die Weiterentwicklung der abendländischen Kultur.
- Kritik der erstarrten Dogmen der Kirche: Reformation wurde vorbereitet.
- R. kritisierte jede Form des Aberglaubens.

# Erasmus: De civilitate morum puerilium

- Erste deutsche Übersetzung: 1531
- Züchtiger Sitten zierlichen Wandels und höflicher Gebärden der Jugend in alle Weg und nach Ordnung des ganzen Leibs den Jungen sich darin zu üben, den Alten ihre Kind nach solchem Ebenbild in Zucht zu erziehen. Ein nützliches Büchlein.

# Christian Weise (1642-1708)

- Er schrieb Werke für junge Adlige und Bürgerliche, die auf die Praxis bezogen waren. Er wollte seine jungen Leser auf die Berufs- und Lebensbedingungen im Dienst des absolutistischen Staates oder der städtischen Kaufmannschaft vorbereiten.
- „Der politische Redner“ (1677)
- Handhabung der Komplimente:
- „1. Höre lieber einen andern als sich selbst.
- 2. Rede von Sachen, die der andere lieber hört als du.
- 3. Rede mehr von Sachen, welche dem andern zum Ruhme gereichen als dir selbst.“

# Fürstenspiegel

- Der Begriff Fürstenspiegel bezeichnet ein Werk der Offizienliteratur, in dem das Verhalten sowie die Aufgaben und Pflichten eines Herrschers thematisiert werden. „Spiegel“ (lat. speculum) ist eine im Mittelalter gebräuchliche Bezeichnung für didaktische Literatur.

# Francois de Salignac de la Mothe Fenelon (1651-1712)

- „Die Abenteuer des Telemach“ (dt. 1700)
- Der französische Pfarrer und Hofmann
- Erzieher des Enkels des Königs Ludwig XIV.
- Er wollte auf unterhaltsame Weise belehren und wählte Motive des Abenteuerromans, wie spektakuläre Reisen, Schiffbrüchige und Liebesromanzen.
- Inhaltlich bezieht sich „Telemach“ auf Homers „Odyssee“: Telemach begibt sich in Begleitung der Göttin Athene, die die Gestalt des Mentors angenommen hat, auf die Suche nach seinem Vater Odysseus. Die Schilderung der aufregenden Reiseerlebnisse wird durch Gespräche und Prüfungen ergänzt, die den Grundsatz veranschaulichen sollen, dass tugendhaftes Handeln immer belohnt wird.
- „Telemach“ wurde zum Hauptwerk der frühen JL.
- Peter Hacks: „Telemach und sein Lehrer Mentor“

# Werke zur Rhetorikerziehung

- Erasmus von Rotterdam: Vertraute Gespräche (1518-1533)
- Martin Luther: „Sendschreiben“, „Der kleine Katechismus“
- Kinderbibeln von Johann Hübner
- Anfänge der Sachliteratur
- Comenius: „Orbis sensualium pictus“

# Martin Luther (1483-1546)

- Sein religiöses Grundanliegen: Neudefinition des Verhältnisses zwischen Gläubigem und Gott. Insofern sich der Mensch nicht aus eigener Kraft und auch nicht mit den Mitteln der Kirche aus eigener Sündhaftigkeit befreien kann, ist er auf die Gnade Gottes verwiesen.
- „Der kleine Katechismus“ (1529): 3 Hauptstücke religiöser Belehrung: Das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis und die Zehn Gebote.

# Unterhaltungslektüre: Fabeln, Volksbücher, Ritterromane

- Ulrich Boner: „Der Edelstein“ (dt. 1461)
- inkunabula
- M. Luther: „Etliche Fabeln aus Esopo“ (1557)
- Jörg Wickram: „Der jungen Knaben Spiegel“ (1554).

# Johann Amos Comenius (1592-1670)

- Komňa? Nivnice? Uherský Brod? X Naarden
- Im 16. Jh. zeigten sich Schwächen eines Schulsystems, das gänzlich von den klassischen Sprachen dominiert wurde.
- Ein neues Bildungsideal wurde gefordert.
- Hauptanliegen von C.: Trennung der verschiedenen Wissensbereiche zu überwinden und alles Wissen (von Gott, der Welt, den Wissenschaften) in ein universales System, die sog. Pansophie zu überführen.

# „Orbis sensualium pictus“ (1678)

- Das Werk sollte den allerersten Zugang zum Wissen eröffnen.
- Das Werk gilt als Ursprung des Sachbuchs oder des Bilderbuchs.
- Anschaulichkeit, Sinnlichkeit.
- Vermittlung des Stoffes vom Einfachen zum Komplizierten und vom Bekannten zum Unbekannten.
- Der Anfangsunterricht soll in Muttersprache stattfinden.
- Gott war für den Theologen Ursprung und Ziel aller Dinge.

# Orbis sensualium pictus

- L.: Komm her Knabe! Lerne Weißheit.
- K.: Was ist das Weisheit?
- L.: Alles, was nötig ist recht verstehen, recht tun, recht ausreden.
- K.: Wer wird mich das lehren?
- L.: Ich mit Gott.
- K.: Welcher Gestalt?
- L.: Du.

# M. Luther: „Vom Wolf und Lämmlein“

- Ein Wolf und ein Lämmlein kamen von ungefähr beide an einen Bach, um zu trinken. Der Wolf trank oben am Bach, das Lämmlein aber fern unten. Da der Wolf des Lämmleins gewahr ward, lief er zu ihm und sprach: „Warum trübst du mir das Wasser, daß ich nicht trinken kann?“ Das Lämmlein antwortete: „Wie kann ich dir das Wasser trüben!“ Der Wolf sprach: „Wie fluchst du mir noch dazu?“ Das Lämmlein antwortete: „Ich fluche dir nicht.“ Der Wolf sprach: „So tat es dein Vater vor sechs Monaten, und du bist ebenso wie dein Vater.“ Das Lämmlein antwortete: „Bin ich doch dazumal noch nicht geboren gewesen, wie soll ich meines Vaters entgelten?“ Der Wolf sprach: „So hast du mir aber meine Wiesen und Äcker abgenagt und verdorben.“ Das Lämmlein antwortete: „Wie ist das möglich, habe ich doch noch keine Zähne! „Ei“, sprach der Wolf, „und wenn du gleich noch so viele Ausreden hast, so will ich dich heute doch fressen“ – und würgte also das unschuldige Lämmlein und fraß es.

# M. Luther: Bibelübersetzung

- Wirkung: Was bisher nur die Gebildeten in lateinischer oder griechischer Sprache hatten lesen können, gab es nun erstmals in verständlichem Deutsch, denn obwohl bereits vor Luther nicht weniger als 18 Bibelübersetzungen existierten, waren sie dem Volk kaum verständlich. Luther meinte dazu: „*Man muss nicht die Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll Deutsch reden, wie die Esel tun, sondern man muss die Mutter im Haus, die Kinder auf den Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markte darum fragen und denselbigen auf das Maul sehen, wie sie reden und danach dolmetschen, so verstehen sie es dann und merken, dass man Teutsch mit ihnen redet*.“ (M. Luther)
- Solche Worte waren wie Funken: Zu Ende 1524 standen über 30.000 Bauern unter Waffen, verweigerten alle Abgaben und Frondienste und beriefen sich mit ihren in den zwölf Artikeln niedergelegten Forderungen auf das Evangelium.

# Fabel bei Lessing

## G.E. Lessing: (1759) Der Wolf und das Schaf

- Der Durst trieb ein Schaf an den Fluß; eine gleiche Ursache führte auf der anderen Seite einen Wolf herzu. Durch die Trennung des Wassers gesichert und durch die Sicherheit höhnisch gemacht, rief das Schaf dem Räuber hinüber: Ich mach dir doch das Wasser nicht trübe, Herr Wolf? Sieh mich recht an; habe ich dir nicht etwa vor sechs Wochen nachgeschimpft? Wenigstens wird es mein Vater gewesen seyn. Der Wolf verstand die Spötterey; er betrachtete die Breite des Flusses und knirschte mit den Zähnen. Es ist dein Glück, antwortete er, daß wir Wölfe gewohnt sind, mit euch Schafen Geduld zu haben; und gieng mit stolzen Schritten weiter.

# Aufklärung

- „A. ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit . Unm. ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen … Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“
- Aus: Immanuel Kant (1724-1804): „*Was ist Aufklärung?*“ (1784)

# Aufklärung

- Immanuel Kant (1724-1804): „Was ist Aufklärung“ (1784)
- Jean –Jacques Rousseau (1712-1778): „Emil oder über die Erziehung“ (1762). Erziehungsroman
- Philantropisten: Johann Bernhard Basedow (1724-1790). Natürliche Erziehung
- Joachim Heinrich Campe (1746-1818): *Robinson der Jüngere* (1779)
- ABC- und Lesebücher, Ratgeber für die Jugend, Sachliteratur
- Ch.F. Weiße: „Der Kinderfreund“ – moralische Wochenschrift

# Ch.F. Weiße: „Der Kinderfreund“ (1776-1782)

- Damals die bekannteste Zeitschrift speziell für junge Leser.
- Die Beiträge waren eingebunden in ein Rahmenkonzept, das dem liberalen Erziehungsmodell der bürgerlichen Kleinfamilie entsprach. Im Mittelpunkt steht der selbstlose Vater als „Mentor“, der das Wohlergehen und die Bildung seiner Kinder im Sinn hat. In den Gesprächen werden Sachthemen aus Naturkunde, Geografie und Volkskunde behandelt, aber auch Anregungen zur Bildung des  Kunst- und Literaturgeschmacks gegeben.

# Abenteuerroman

- Abenteuerroman ist eine Gattungsbezeichnung für Romane, in denen ungewöhnliche, vom alltäglichen Leben deutlich unterschiedliche Ereignisse geschildert werden. Stets werden Ordnung und Sicherheit zu Gunsten fremder und gefährlicher Erfahrungen aufgegeben. Fast immer ist der Abenteuerroman mit einer Reise verbunden.

# Robinsonade

- Eine Subgattung des Abenteuerromans.
- Zahllose Varianten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.
- Es wird über eine Existenz ohne Gesellschaft erzählt, das gespannte Leben zwischen Paradies und tödlicher Gefahr wird geschildert.

# Der erste deutsche Kinderbuch-Klassiker

- J.H. Campe: „*Robinson der Jüngere*“ (1779-80) 1779 erschien das Buch "Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder" von Joachim Heinrich Campe (1746-1818), das eine "eingedeutschte" Variante der Abenteuer Robinson Crusoes von Daniel Defoe darstellt. Gespräch zwischen dem Vater und Sohn.
- Robinsonade:
- A. Th. Sonnleitner: „Die Höhlenkinder“ (1918-20)
- Lisa Tetzner: „Die Kinder auf der Insel“ (1944)
- William Golding: „Herr der Fliegen“ (dt. 1956)

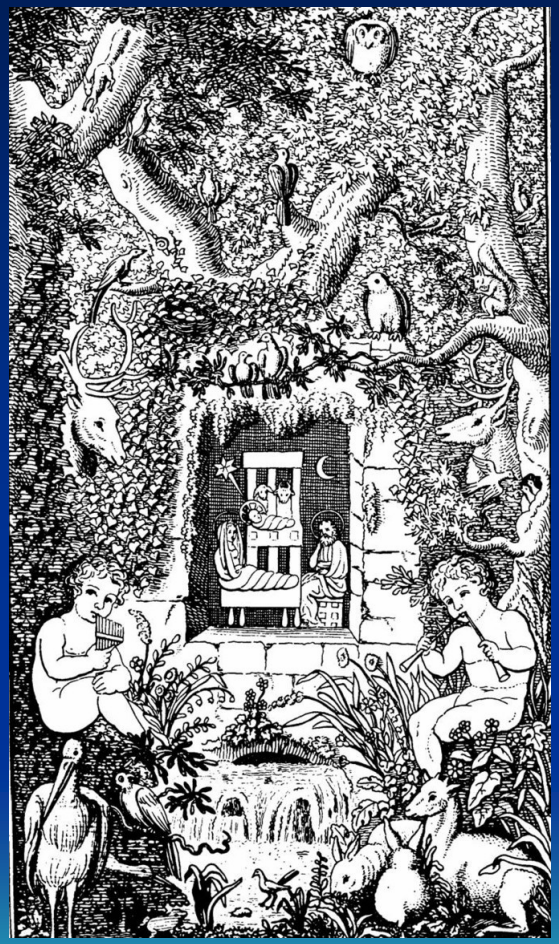
# Romantik und Biedermeier

- Ludwig Tieck (1773-1853)
- Joseph von Eichendorff (1788-1857)
- Märchen, Sagen, Rätsel, Reime und Legenden
- Volkspoesie als KL – C. Brentano und A. von Arnim: „Des Knaben Wunderhorn“
- Jacob (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859): „Kinder- und Hausmärchen“ (1812)
- Kunstmärchen – E.T.A. Hoffmann (1776-1822): „Nußknacker und Mausekönig“
- Seraphinenorden (gegründet 1814 in Berlin): Schriftstellerzirkel der Hochromantik
- Friedrich Fröbel: „Mutter und Koselieder“ (1844)
- Johann Heinrich Pestalozzi

# 7. Lied des Verfolgten im Turm

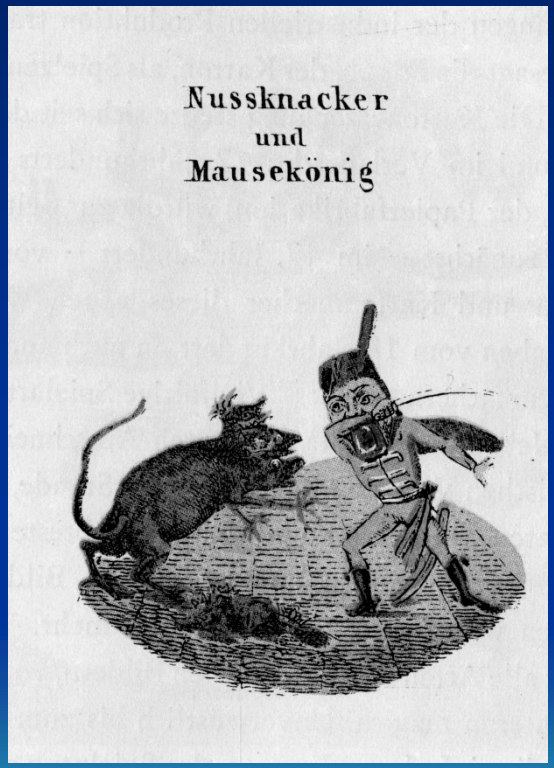
- Píseň stíhaného ve věži: Vězeň opěvuje svobodu myšlenky, která mu dovoluje povznést se nade všechno utrpení, zatímco mu jeho dívka u žalářních dveří nabízí představu rozkvetlé jarní krajiny a diví se, že jeho zpěv je mnohem veselejší než její nářek. Myšlenky jsou svobodné! (komentář k textům písní Gustava Mahlera: „*Chlapcův kouzelný roh*“)

# Kinderliterarische Klassiker aus der Romantik



1808 Des Knaben Wunderhorn
Bd.3 (Kinderliedanhang)

1812-1822 Kinder- und
Hausmärchen der Brüder Grimm




Von E.T.A. Hoffmann (EA 1816)

# E.T.A. Hoffmann: Nußknacker und Mausekönig

- Figuren: Medizinalrat Stahlbaum, Fritz, Marie, Pate Droßelmeier
- Zu Weihnachten bekommt Marie einen hölzernen Nussknacker geschenkt. In der Nacht wird das Spielzeug lebendig, der Nussknacker verwandelt sich in einen tapferen Feldherrn und besiegt mit seinen Zinnsoldatentruppen den garstigen Mausekönig.

Der Weihnachtsabend
Die Gaben
Der Schützling
Wunderdinge
Die Schlacht
Die Krankheit
Das Märchen von der harten Nuß
Fortsetzung des Märchens von der harten Nuß
Beschluß des Märchens von der harten Nuß
Onkel und Neffe
Der Sieg
Das Puppenreich
Die Hauptstadt
Beschluß

# Intention des Autors

- E.T.A. Hoffmann zieht seine Heldin und die Leser in ein Spiel zwischen Traum, Fantasie, Wirklichkeit und Märchenfiktion hinein. Ist der Nussknacker der Gebrauchsgegenstand? Ein Spielzeug? Der König des Puppenreichs? Oder doch der verzauberte Neffe von Maries Patenonkel?

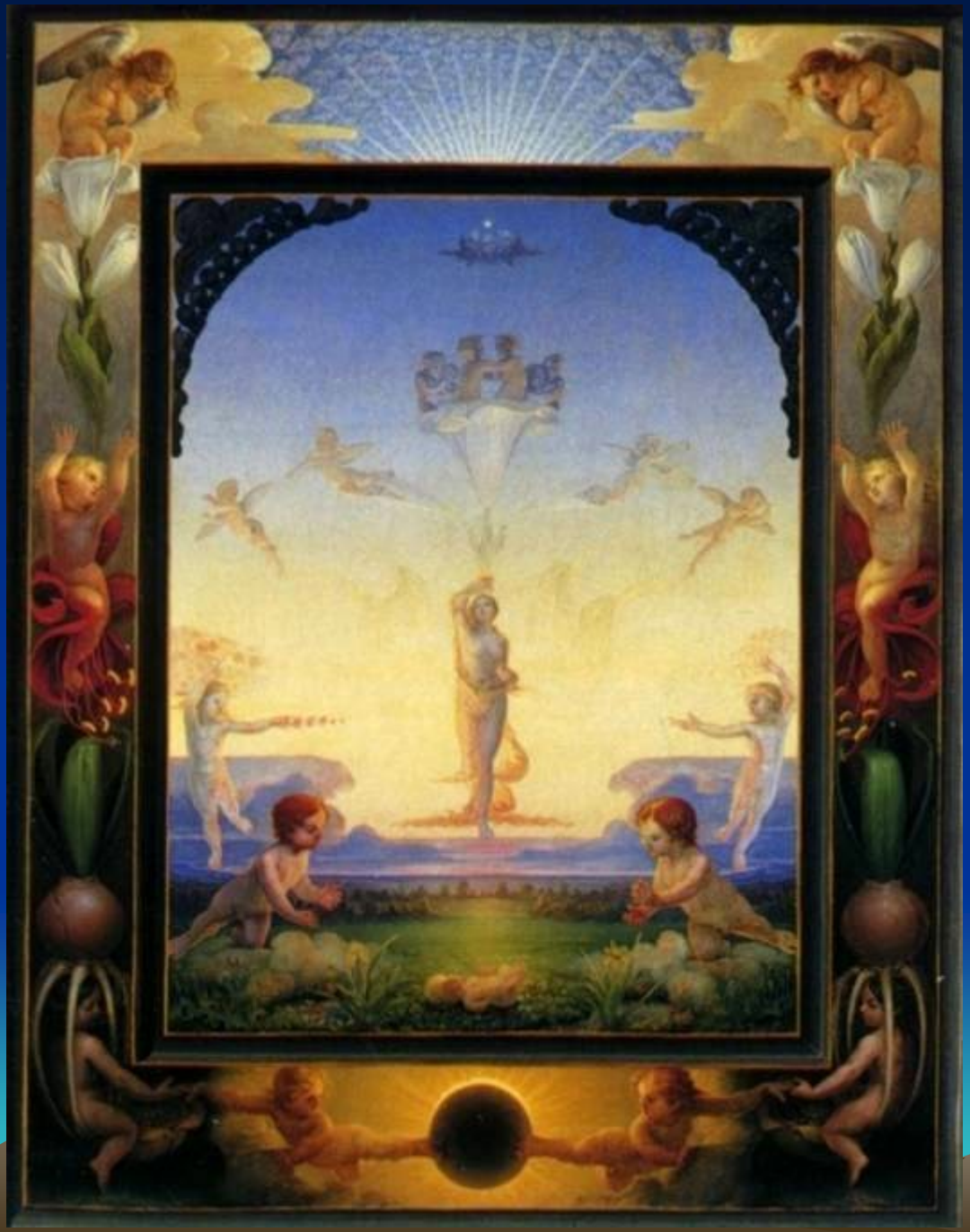
Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822)

Werke u.a.:

- 1815 Die Elexiere des Teufels
- **1816 Nussknacker und Mausekönig**
- **1817 Das fremde Kind**
- 1817 Nachtstücke
- 1819 Seltsame Leiden eines Theater-Direktors
- **1819 Die Serapionsbrüder**
- 1819 Klein Zaches genannt Zinnober
- 1820 Lebensansichten des Katers Murr
- 1820 Die Irrungen
- 1821 Die Geheimnisse

# Romantik

- Das „göttliche“ Kind
- In der Zeit der Romantik kam Kindern eine Sonderrolle zu, die den Erziehungsvorstellungen der Aufklärung diametral entgegen stand.
- Ludwig Tieck oder Joseph von Eichendorff kritisierten philanthropisches Nützlichkeitsdenken und lehnten die zu frühe Bildung der Kinder ab.
- Die Suche nach den kulturellen Wurzeln der deutschen Nation führte zurück zu den aus dem Volk entstandenen, über die Jahrhunderte mündlich tradierten Märchen, Sagen, Rätseln, Reimen und Legenden.



# „Wo Kinder sind, da ist ein goldenes Zeitalter“

Friedrich von Hardenberg (Novalis)

Der Satz wurde im April 1798 als das 97. von insgesamt 114 philosophisch-aphoristischen Fragmenten im ersten Heft der Zeitschrift „Athenaeum“ unter erstmaliger Verwendung des Pseudonyms „Novalis“ und unter dem symbolträchtigen Titel „Blütenstaub“ veröffentlicht.

Philipp Otto Runge: Der Morgen (1807)

# Kinderliteratur der Romantik

Philipp Otto Runge, Der rechte geflügelte Genius auf der Lilie (aus den Entwürfen zu *Der Morgen*, 1809)

- Kindheit als Menschheitsutopie, Kinder als Hoffnungsträger, nicht als reale Adressaten von literarischen Texten
- Die Kindheitsutopie ist für das ästhetische "Programm" der Romantik konstitutiv
- Parallelisierung von Onto- und Phylogenese - die Kindheit als goldenes Zeitalter der Menschheit. Ontogenese: Entwicklung des Individuums von der Eizelle zum geschlechtsreifen Zustand. Phylogenese: stammesgeschichtliche Entwicklung und Verwandtschaft der Lebewesen
- Das Kind als „Halbbruder des Dichters“
- „Naturpoesie“ (also Folklore) als zugleich kindliche und kindgemäße Form von Literatur
- Die Frühromantiker schufen darum keine „spezifische Kinder- und Jugendliteratur“
- Herauslösung der KL aus der alleinigen Verfügungsgewalt der Pädagogik
- hauptsächliche Wirkung der Romantik auf dem Gebiet des Kinderreims, der Kinderlyrik, des Märchens und der Phantastik

- in ihrer faktischen Auswirkung auf den kinderlit. Markt darf man die Romantik nicht überschätzen

# Legende

- Religiöse Erzählungen, die früher in Klöstern oder den Gläubigen bei Gottesdiensten vorgelesen wurden. Sie berichten aus dem Leben von Heiligen, deren nachahmenswerte und gottesfürchtige Taten meist durch Wunder belohnt wurden. Legenden von Christus, Maria und den Aposteln.
- K.H. Waggerl: „Worüber das Christkind lächeln mußte“

# Friedrich Fröbel (1782-1852)

- Vertreter der romantischen Pädagogik
- 1837 gründete F. die erste „Pflege-, Spiel- und Beschäftigungsanstalt“ für Kleinkinder, die seit 1840 „Kindergarten“ genannt wird.
- „*Mutter- und Koselieder*“. F. wollte mit seinem Werk die Kommunikation zwischen Mutter und Kind fördern, alle Sinne ansprechen und die kindliche Freude an Sprachspiel, Reim und Rhythmus unterstützen.
- „*Mutter- und Kinderlieder*“: Lehrbuch für angehende Erziehrinnen.

# Johann Heinrich Pestalozzi

- 1746-1827, Schweizer Pädagoge und Sozialreformer
- Er verstand Erziehung als umfassende, auf konkreter Anschauung basierende Entwicklung der geistigen, ethisch-moralischen und praktischen Kräfte.
- 3 Lebenskreise: Wohnstube, Berufswelt, Stellung in Volk und Vaterland.

# Erste Bilderbücher

- Wilhelm Hey (1789-1854): „Fünfzig Fabeln für Kinder“ (1836)
- Heinrich Hoffmann (1809-1894): „Der Struwwelpeter“ (1845)
- Märchen und Sagen im Biedermeier
- Wilhelm Hauff (1802-1827): „Märchenalmanach für Söhne und Töchter gebildeter Stände“
- H.Ch. Andersen (1805-1875)“Mährchen und Erzählungen für die Kinder“ (1805-1875)
- Ludwig Bechstein (1801-1860): „Deutsches Märchenbuch“ (1845)
- Illustrator Ludwig Richter

# Wilhelm Hey (1789-1854)

- Er studierte Theologie in Jena und Göttingen und war als Hauslehrer, Pfarrer und Hofprediger in Gotha und seit 1832 als Superintendent in Ichtershausen (bei Erfurt) tätig. Er schrieb zahlreiche religiöse Gedichte, Lieder und Fabeln und veröffentlichte 1836 seine „Funfzig Fabeln für Kinder“. Zusammen mit dem Folgeband „Noch funfzig Fabeln für Kinder“ gehört die Sammlung zu den bekanntesten und beliebtesten Kinderbüchern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

# Sage

- „Sagen sind anonyme, ursprünglich nur mündlich überlieferte, einfache und objektiv unwahre Geschichten, deren phantastische und unerhörte Ereignisse Staunen und Bewunderung hervorrufen sollen. Sie gehören allen Zeiten und Völkern an, sie sind meist ernst, wollen fesseln  und erschüttern.“ (Göttersagen, Heldensagen, Volkssagen) [Kol.: Einführung in die KJL der Gegenwart, S. 51]

Gustav Schwab (1792-1850): „Das Buch der schönsten Geschichten und Sagen“

# Der Struwwelpeter (1845)

- Dr. Heinrich Hoffmann
- Intention des Autors: „Gegen Weihnachten des Jahres 1844, als mein ältester Sohn drei Jahre alt war, ging ich in die Stadt, um demselben zum Festgeschenke ein Bilderbuch zu kaufen, wie es der Fassungskraft des kleinen menschlichen Wesens in solchem Alter entsprechend schien. Aber was fand ich? Lange Erzählungen oder alberne Bildersammlungen, moralische Geschichten, die mit ermahnenden Vorschriften begannen und schlossen … Als ich damals heimkam, hatte ich aber doch ein Buch mitgebracht; ich überreichte es meiner Frau mit den Worten: ´Hier ist das gewünschte Buch für den Jungen!´ Sie nahm es und rief verwundert: ´Das ist ja ein Schreibheft mit leeren weißen Blättern!´ ´Nun ja, da wollen wir ein Buch daraus machen!´

# Der Struwwelpeter

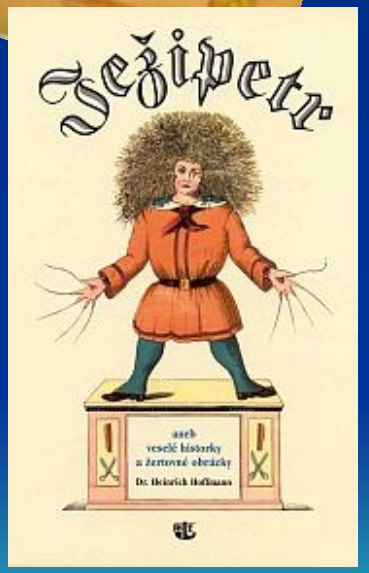
- Auf Drängen seiner Freunde gab Hoffmann das Kinderbilderbuch 1845 in Druck.
- Der Inhalt der Erstausgabe wurde in späteren Auflagen durch drei weitere Bildergeschichten ergänzt:
- Die Geschichte vom bösen Friederich; Die gar traurige Geschichte mit dem Feuerzeug; Die Geschichte von den schwarzen Buben; Die Geschichte vom wilden Jäger; Die Geschichte vom Daumenlutscher; Die Geschichte vom Suppenkaspar; Die Geschichte vom Zappel-Philipp; Die G. vom Hans Guck-in-die-Luft; Die G. vom fliegenden Robert
- 1876 erschien bereits die hundertste Auflage.
- Kritik: Die G. seien gar zu märchenhaft, die Bilder zu fratzenhaft.
- Antwort von Dr. Hoffmann: „Nun gut, so erziehe man die Säuglinge in Gemäldegallerien oder in Kabinetten mit antiken Gypsabdrücken!“

# Das Bilderbuch als Ikone der (bürgerlichen) Kindheit und Gegenstand nostalgischer Verklärung

„Um den Baum umher glänzte alles sehr bunt und herrlich – was es da alles für schöne Sachen gab – ja, wer das zu beschreiben vermöchte!
[...]
die Bilderbücher [...], die aufgeschlagen waren, daß man allerlei sehr schöne Blumen und bunte Menschen, ja auch allerliebste spielende Kinder, so natürlich gemalt als lebten und sprächen sie wirklich, gleich anschauen konnte.“

E.T.A. Hoffmann: Nußknacker und Mausekönig 1816

- Lustige Geschichten und drollige Bilder. Mit 15 schön kolorirten Tafeln für Kinder von 3 - 6 Jahren.
  Frankfurt am Main : Literarische Anstalt, [1845, erschienen unter dem Pseudonym "Reimerich Kinderlieb" ]

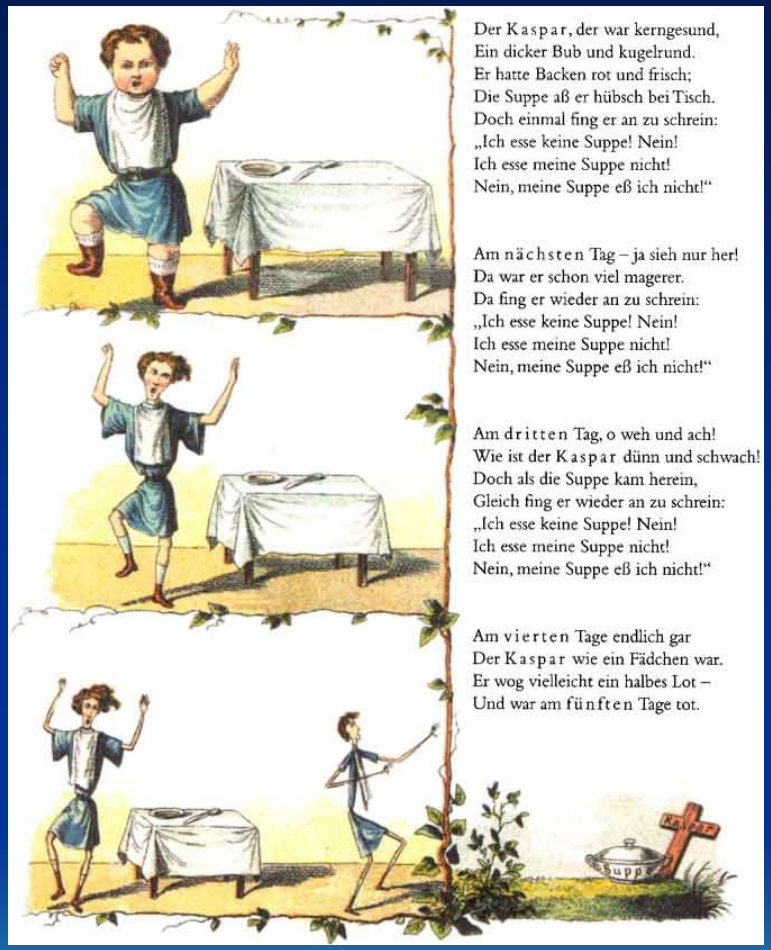



Mit der 25. Auflage von 1858: Umstellung von Lithographie auf Holzschnitt

## Lesarten der Warn- und Abschreckgeschichten im Struwwelpeter: Schwarze Pädagogik oder Schwarzer Humor?

.

„da war der Suppenkasper mit dem strengen, hageren Vater und der rundlichen Mutter, und seine Worte, meine Suppe eß ich nicht, nein meine Suppe eß ich nicht, waren meine eigenen Worte, ich selbst war es, der auf dem Stuhl hin und herschaukelte und beim Sturz das Tischtuch mit den Tellern und Gerichten in die Tiefe riß. Das war die Rache. Da hatten sie es für all ihr Zetern und Mahnen. Und dann das Wunschbild des Sterbens. Das Hungern war meine Vergeltung, mit dem Hungern strafte ich sie, den hageren Mann, die dicke Frau, süß war die Rache, in der ich selbst mit drauf ging. Dies alles im Bild zu sehen erleichterte mich, ein Teil des inneren Druckes war nach außen gezaubert worden“
(Peter Weiß: *Abschied von den Eltern* 1961, S. 73f.).

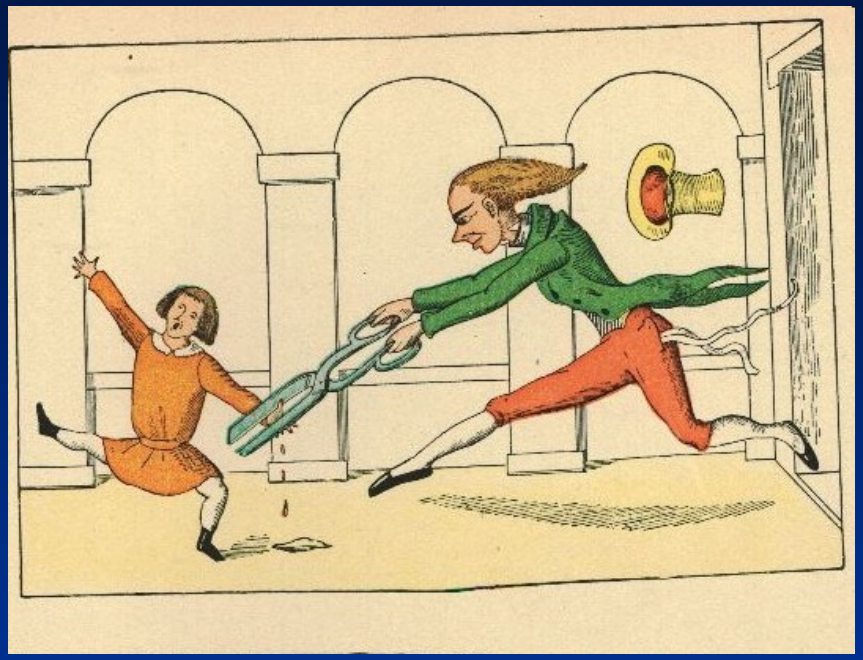


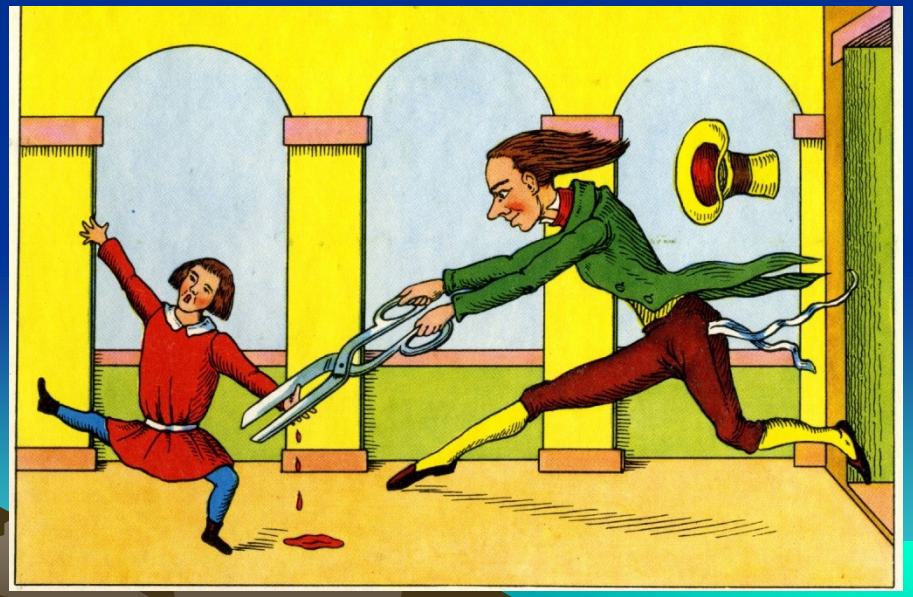

Der Kaspar, der war kerngesund,
Ein dicker Bub und kugelrund.
Er hatte Backen rot und frisch;
Die Suppe aß er hübsch bei Tisch.
Doch einmal fing er an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe eß ich nicht!"

Am nächsten Tag – ja sieh nur her!
Da war er schon viel magerer.
Da fing er wieder an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe eß ich nicht!"

Am dritten Tag, o weh und ach!
Wie ist der Kaspar dünn und schwach!
Doch als die Suppe kam herein,
Gleich fing er wieder an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe eß ich nicht!"

Am vierten Tage endlich gar
Der Kaspar wie ein Fädchen war.
Er wog vielleicht ein halbes Lot –
Und war am fünften Tage tot.





Wehe! Wehe!
In der Höhe
als ein Pünktchen schwebt er oben.
Wie ein Traumbild ist zerstoben
Dieses Bierpastetenleben!
Will kein Windstoß sich erheben,
Daß er ihn herunter wehe?
Wehe! Wehe!

**Heinrich Hoffmann:**
**Die Mondzügler.**
**Eine Komödie der Gegenwart (1843)**

# Die Geschichte vom fliegenden Robert.

Wenn der Regen niederbraust,
Wenn der Sturm das Feld durchsaust,
Bleiben Mädchen oder Buben
Hübsch daheim in ihren Stuben. —
Robert aber dachte: Nein!
Das muß draußen herrlich sein! —
Und im Felde patschet er
Mit dem Regenschirm umher.

Hui, wie pfeift der Sturm und keucht,
Daß der Baum sich niederbeugt!
Seht! den Schirm erfaßt der Wind,
Und der Robert fliegt geschwind
Durch die Luft so hoch, so weit;
Niemand hört ihn, wenn er schreit.
An die Wolken stößt er schon,
Und der Hut fliegt auch davon.

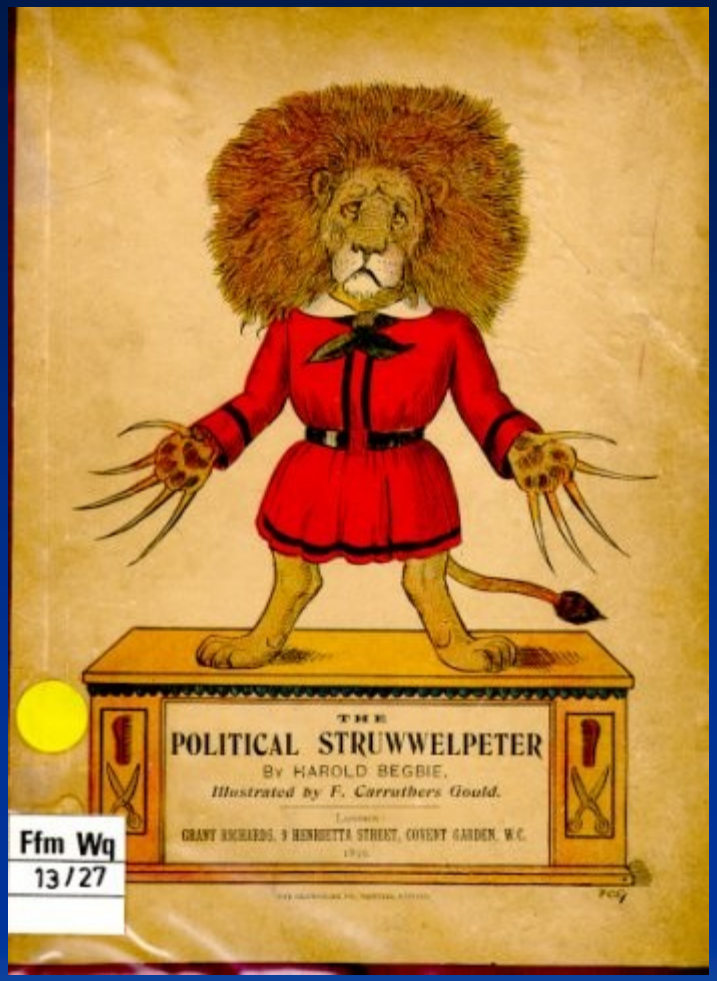
Schirm und Robert fliegen dort
Durch die Wolken immerfort.
Und der Hut fliegt weit voran,
Stößt zuletzt am Himmel an.
Wo der Wind sie hingetragen,
Ja! das weiß kein Mensch zu sagen.

(24)

Wenn der Regen niederbraust,
Wenn der Sturm das Feld durchsaust,
Bleiben Mädchen oder Buben
Hübsch daheim in ihren Stuben. —
Robert aber dachte: Nein!
Das muß draußen herrlich sein! —
Und im Felde patschet er
Mit dem Regenschirm umher.

Hui, wie pfeift der Sturm und keucht,
Daß der Baum sich niederbeugt!
Seht! den Schirm erfaßt der Wind,
Und der Robert fliegt geschwind
Durch die Luft so hoch, so weit;
Niemand hört ihn, wenn er schreit.
An die Wolken stößt er schon,
Und der Hut fliegt auch davon.

Schirm und Robert fliegen dort
Durch die Wolken immerfort.
Und der Hut fliegt weit voran,
Stößt zuletzt am Himmel an.
Wo der Wind sie hingetragen,
Ja! das weiß kein Mensch zu sagen.




Begbie, Edward Harold: The political Struwwelpeter. Illustrated by F[rancis] Carruthers Gould.
London : Grant Richards, 1899.

Lüthje, Julius: Die Struwwel-Liese, oder Lustige Geschichten und drollige Bilder für Kinder. Mit Zeichnungen von F[ranz] Maddalena. 74. Aufl.
Augsburg : Reichel, [ca. 1908]

# Tendenzen des Realismus

- Hinwendung zur Wirklichkeit. Vom Vormärz zum Deutschen Kaiserreich. Die Jahrzehnte zwischen 1830 und 1900 waren gesellschaftspolitisch geprägt durch ein Wechselspiel von Tendenzen der Beharrung und des Aufbruchs.
- 1831-33 Aufstände in mehreren deutschen Ländern.
- 1848 Das kommunistische Manifest von Karl Marx erscheint.
- 1848 Deutsche Revolution, das erste deutsche Parlament tritt in der Frankfurter Paulskirche zusammen.
- 1870 Der Deutsch-Französische Krieg beginnt.
- 1871 König Wilhelm I. von Preußen wird Deutscher Kaiser.

# Industrielle Revolution

- Parallel zur politischen Entwicklung verlief die industrielle Revolution, die tief greifende Veränderungen der sozialen und demografischen Strukturen nach sich zog.
- 1769 Der Engländer James Watt erfindet die Dampfmaschine
- 1835 Erste deutsche Eisenbahn
- 1876 Nikolaus August Otto erfindet den Viertakt-Motor
- 1882 In Berlin wird die elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt
- 1897 Erfindung der drahtlosen Telegrafie

# Tendenzen des Realismus

- Der industrielle Aufschwung in Deutschland weckte das Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Entdeckungen und Erfindungen.
- Sachliteratur: Naturwissenschaft und Technik.
- Historische Themen
- Ferne Welten
- Exkurs in die Weltliteratur. Jules Verne (1828-1905): „Reise um die Erde in 80 Tagen“ (dt. 1874)
- Sklavenfrage. Harriet Becher Stowe (1811-1896): „Onkel Toms Hütte“ (dt. 1852)
- Indianerbücher. James Fenimore Cooper (1789-1851): sog. „Lederstrumpferzählungen“.
- Karl May (1842-1912): „Winnetou“(1893), „Old Shatterhand“ (1894-6).

# H.B. Stowe (1811-1896): „Onkel Toms Hütte“ (dt. 1852)

- Theologentochter
- Stowe betrachtete „die Frage der Sklaverei im Licht des Evangeliums“. Ihre Schilderung von Toms Leidensweg entspricht christlicher Motivik, jede seiner Lebenssituation steht für eine Variante der Sklaverei. *„Sein Martyrium und schließlich sein Tod auf der Farm eines skrupellosen Baumwollfarmers sind analog zur christlichen Überzeugung gestaltet, durch das Sterben Jesu Christi im Tod erlöst zu werden.“* (Schikorsky, S. 74)

# Der Realismus von Gustav Nieritz

- Gustav Nieritz (1795-1876)
- Lehrer in Dresden. Er schuf eine literarische Welt voller Abenteuer, Historik und Exotik. Häufig gestaltete er historische Stoffe, z. B. „*Die Türken in Wien*“ (1855).

# Ferne Welten im Abenteuerbuch

- Fluchtmöglichkeiten aus dem Alltag
- Theodor Dielitz (1810-1869): 15 Bände „*Land und Seebilder*“ (1841-62).
- Die Schilderungen von Naturkatastrophen, Kriegen, Besiedlungen und Überfällen.

# Th. Dielitz: „Die Tigerjagd in Ostindien“ („*Lebensbilder*“, 1841)

- *„Oft richtet ein einziges dieser Raubtiere entsetzliche Verwüstungen an. So hatte sich in einem Engpasse eine Tigerin mit zwei Jungen gelagert und würgte täglich mehrere Menschen. Da sie auch gegen zwölf Postboten zerriß, so hörte mehrere Wochen lang jede Verbindung zwischen den beiden zunächstgelegenen Städten auf“.*

# Mädchenliteratur

- Thekla von Gumpert: „*Herzblättchens Zeitvertreib. Unterhaltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Herzensbildung und Entwicklung der Begriffe*“ (Zeitschrift, 1909-1933)
- Clementine Helm: „*Backfischens Leiden und Freuden“* (1863)
- Emmy von Rhoden (1832-1885): „*Trotzkopf*“ (1885)
- Johanna Spyri (1827-1901): „*Heidis Lehr- und Wanderjahre* (1882)
- Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

# Emmy von Rhoden (1832-1885): „*Trotzkopf*“ (1885)

- Ilse, die Gutsbesitzertochter aus Pommern, verwandelt sich in einem Pensionat zur vollendeten Dame und begegnet auf der Heimreise einem standesgemäßen jungen Mann, der bald um ihre Hand anhält.

# Johanna Spyri ()1827-1901): „*Heidis Lehr- und Wanderjahre*“ (1882)

- Die Waise Heidi wächst auf einer Bergalm bei ihrem Großvater auf. In der gesellschaftsfernen Alpenwelt entwickelt sie sich zu einem fröhlichen Kind. Dann bringt seine Verwandte sie nach Frankfurt, wo sie in einer reichen Familie einem gelähmten Mädchen Gesellschaft leisten soll. Heidi wird krank und verweigert das Essen. Gesund wird sie erst nach ihrer Rückkehr in die Berge.

# *Heidis Lehr- und Wanderjahre. Intention und Symbolik*

- Die Natur mit ihren heilenden Kräften wird der verderblichen Zivilisation der Großstadt gegenübergestellt: Die Alm ist hier ein Symbol der Vertrautheit, dagegen Frankfurt der Verlorenheit und Entfremdung. Heidi gelingt die Ablösung von ihrer vertrauten Umgebung nicht, sie kehrt zurück in die Berge.
- „Antipädagogischer Roman“, bzw. „Antientwicklungsroman“ (B. Hurrelmann)

# M. Von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

- Geb. Zdislawitz in Mähren, gest. in Wien. Sie wuchs auf dem Gut ihres Vaters in Mähren und in Wien auf, heiratete den öster. Physiker Moritz von E.E.
- Sie schrieb Erzählungen und Romane, die sog. „Dorf- und Schlossgeschichten“. Sie schilderte mit einfühlsamer Menschlichkeit und scharfer Beobachtungsgabe Schicksale aus allen Ständen der öster. Gesellschaft.
- *Die Spitzin*
- *Der Schüler*
- *Krambambuli*
- Aphorismen.

# M. Von Ebner-Eschenbach - Aphorismen

- *Für das Können gibt es nur einen Beweis: das Tun.*
- *Tue deine Pflicht so lange, bis es deine Freude wird.*
- *Der Arme rechnet dem Reichen die Großmut niemals als Tugend an.*
- *Mann kann nicht allen helfen, sagt der Engherzige und hilft keinem.*
- *Es gibt wenig aufrichtige Freunde – die Nachfrage ist auch gering.*
- *Wenn die Neugier sich auf ernsthafte Dinge richtet, dann nenn man sie Wissensdrang.*

# Die ungepassten Kinder

- Mark Twain (1935-1910): „Tom Sawyer“ (dt. 1876), „Huckleberry Finn“ (dt. 1890)
- Wilhelm Busch (1832-1908): „Hans Huckebein, der Unglücksrabe“ (1867), „Max und Moritz“ (1865)

# Wilhelm Busch: Max und Moritz

- „Ach was muß man oft von bösen
- Kindern hören oder lesen!
- Wie zum Beispiel hier von diesen,
- Welche Max und Moritz hießen.
- Die anstatt durch weise Lehren
- Sich zum Guten zu bekehren,
- Oftmals noch darüber lachten
- Und sich heimlich lustig machten.“
- W. Busch: *Max und Moritz* (1865)

# Max und Moritz: Schluß

Als man dies im Dorf erfuhr,

- War von Trauer keine Spur.
- Witwe Bolte, mild und weich,
- Sprach: „Sieh da, ich dacht´es gleich!“
- „Ja, ja, ja!“ rief meister Böck,
- „Bosheit ist kein Lebenszweck!“
- Drauf, so sprach Herr Lehrer Lämpel:
- „Dies ist wieder ein Exempel!“

„Freilich!“ meint der Zuckerbäcker,
„Warum ist der Mensch so lecker?!“
Selbst der gute Onkel Fritze
Sprach: „Das kommt von dumme Witze!“
Doch der brave Bauersmann
Dachte: Wat geiht meck dat an?!
Kurz, im ganzen Ort herum
Ging ein freudiges Gebrumm:
„Gott sei Dank! Nun ist´s vorbei
Mit der Übeltäterei!!“

# Intention des Autors

- W. Busch stellt in seinem Werk zwei Lausbuben Max und Moritz dar, deren Aggressivität als Ventil für deren Hilflosigkeit zu deuten ist. Die sieben Streiche der „bösen Buben“ sind Parodien auf die moralische Beispielgeschichte. Die geheime Verachtung des Autors gilt den dörflichen Spießern wie der Witwe Bolte, dem Schneider Böck oder dem Lehrer Lämpel, deren Lebenszweck auf die Hühnerhaltung, Nadel und Faden oder ein Pfeifchen Tabak beschränkt ist. Es ist eine mitleidlose Welt, in der die Kinder auf sich allein gestellt sind.

# Max und Moritz

- Klischeehafte Figuren ohne Individualität
- Ihr grausames Ende weist auf die Surrealität der Comics voraus
- Mit seiner „lustigen Geschichte“ parodierte und verhöhnte Busch die bürgerliche Moral
- Wie das Werk von Mark Twain steht auch das von W. Busch für ein antipädagogisches Element in einer ansonsten zutiefst pädagogisch ausgerichteten Kinder- und Jugendliteratur.
-

# Heinrich Wolgast (1860-1920)

- *„Das Elend unserer Jugendliteratur“* (1896)
- Forderungen: 1. Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus.
- 2. „Die Jugendschrift in dichterischer Form muss ein Kunstwerk sein.“

# Jugendschriftenbewegung (1893)

- Ein Teil der Kunsterziehungsbewegung im letzten Jahrzehnt des 19. Jh.
- Die Diskussion um die Kinderliteratur sowie deren Entwicklung.
- Das wichtigste Organ: *Jugendschriften-Warte*. Der erste Redakteur der JW war der Berliner Lehrer P. Ziegler.
- Zwei Ziele der JW:
- 1. Die Bekämpfung der trivialen Massenliteratur für K und J.
- 2. Die Verbreitung qualitativ besserer Literatur, die den herrschenden Lesegewohnheiten entgegenwirken sollte.
- Der 2. Redakteur der JW – H. Wolgast – setzte verstärkt ästhetische Beurteilungskriterien an die Stelle pädagogischer Maßstäbe durch.

# Jugendstil und Kunstmoderne Wende zum 20.Jh.

- Bilderbuch
- Sachbilderbücher
- Ernst Kreidolf (1863-1956): „Blumenmärchen“ (1898)
- Adoleszenzroman: Ablösung von den Eltern, Ausbildung eigener Wertvorstellungen, erste sexuelle Kontakte, Aufbau von Sozialbeziehungen, Hineinwachsen bzw. Ablehnung eigener sozialen Rolle.
- Frank Wedekind (1864-1918): „Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie“
- Robert Musil (1880-1962): „Die Verwirrungen des Zöglings Törleß“ (1906)
- Hermann Hesse (1877-1962): „Unterm Rad“ (1906)

# Begriff: Adoleszenz

- „Die Adoleszenz ist eine lebensgeschichtliche Phase, in der der Zusammenhang zwischen körperlichen, psychischen und sozialen Prozessen besonders deutlich wird. Die sexuellen Reifungsprozesse, die körperliche Möglichkeit zu genitaler Sexualität und dazu, Kinder zu zeugen und gebären zu können, sind der Auslöser für die typischen psychischen und sozialen Entwicklungen während der Adoleszenz: die Ausgestaltung der geschlechtlichen Identität, die Modifizierung des Verhältnisses zu den Eltern und die von ihnen abgegrenzte Gestaltung eigener Liebes- und Arbeitsbeziehungen.“ (Sauerbaum 1997: 139)

# Protagonist des Adoleszenzromans

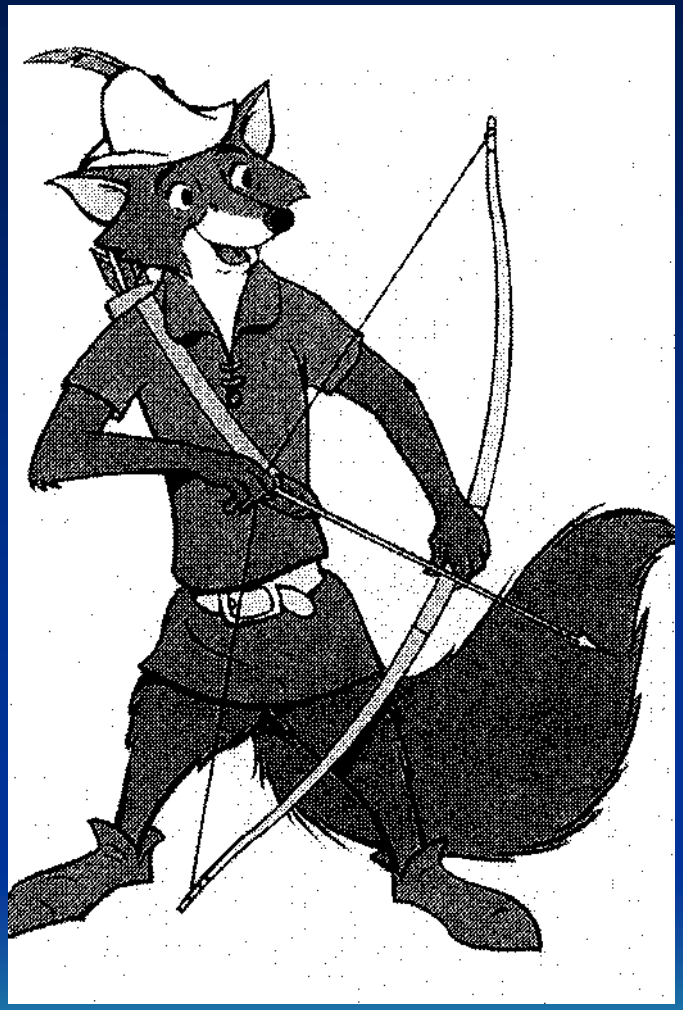
- „In ihm fungiert der Held nicht mehr als Beispielfigur für verallgemeinerbares (Fehl-) Verhalten; er erscheint vielmehr als unvergleichlicher einzelner, der mit seinen ureigenen existenziellen Problemen im Zentrum der Darstellung steht. Individualisierung und Psychologisierung kennzeichnen denn auch diese Erzählgattung.“ (Ewers 1996: 14)

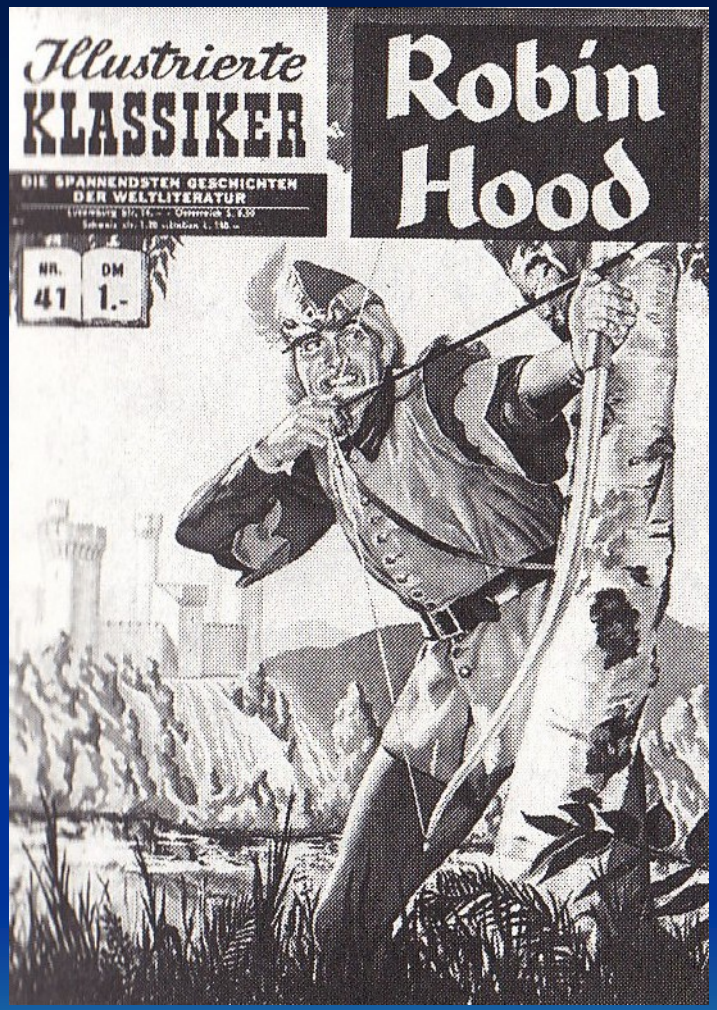
# Exkurs: Comics

- Comics-Strips: Lustige Bildergeschichten mit einer Verknüpfung von Illustrationen, Sprechblasen und Blockkommentaren. In Deutschland erst nach 1945.
- Serien: „Micky Maus“, „Donald Duck“, „Fix und Foxi“, „Asterix“
- Charles M. Schulz (1922-2000): „Peanuts“

# Was meint Comic?

- „Comic“ meint komisch, komödiantisch.
- Die englischen Karikaturen des 18. Jh. (Comic prints) sowie die englischen Witzblätter des 19. Jh. (Comic cuts) enthielten neben Texten einzelne Witzzeichnungen und lustige Bildgeschichten. Es sollte gelacht werden.
- Die US-amerikanischen Comics basieren auf dieser Tradition. In Inhalt und karikaturistischem Zeichenstil waren die ersten Comic strips, die Bildgeschichtenstreifen, komisch gezeichnete Alltagskomödien, die mit Witz und Satire unterhalten wollten.




Illustrierte
KLASSIKER
DIE SPANNENDSTEN GESCHICHTEN DER WELTLITERATUR
Robin Hood
NR. 41
DM 1.-

# Die Sprache der Bildgeschichte

- Die literarische Bildgeschichte basiert auf der Darstellung eines äußeren wie inneren Prozesses. Dieser Prozess wird dem Betrachter/Leser gezeigt, nicht beschrieben. Im Zentrum stehen die Akteure, die sich auf einer visuell präsentierten „Bühne“ bewegen und das Geschehen tragen. Akteure in der Bildgeschichte sind Menschen, Tiere, vermenschlichte Tierfiguren, Phantasierfiguren. W. Busch vermenschlicht in seiner Comic-Geschichte *Krischan mit der Pipe* Ofen, Schirm, Stock.

# Rollenverteilung in Comics

- Disney-Comic: Robin Hood (entstanden nach dem 1973 geschaffenen Zeichentrickfilm)
- Die Beziehung zwischen Zeichentrickfilm und Comic ist sehr eng. Viele Comic-Serien wurden zu Trickfilmen: *Asterix*
- Warum ein Fuchs als Robin Hood? Die Rollenverteilung folgt der Fabeltradition, die uns bestimmte Tiere mit relativ festgeschriebenen Eigenschaften vertraut gemacht hat. Der Fuchs gilt als listig, verschlagen; er ist ein raffinierter Dieb und weiß sich durchzusetzen.

# Neuromantik

- Von der Jahrhundertwende zur Weimarer Republik (1918-1933)
- NR: Gegen den Naturalismus gerichtete literarische Strömung um die Wende zum 20. Jh., die durch die Neubelebung der Romantik gekennzeichnet ist.
- Traumliteratur, Märchen und Legenden werden wieder entdeckt.

# Märchen und Fantastik

- Anregungen aus europäischen Ländern:
- Lewis Carroll (1832-1898): „Alice im Wunderland“ (dt. 1869)
- Carlo Collodi (1826-1890): „Die Abenteuer des Pinocchio“ (dt. 1913)
- Alan Alexander Milne (1882-1956): „Pu der Bär“ (dt. 1928)
- Rudyard Kipling (1865-1936): „Dschungelbuch“ (1895)
- Selma Lagerlöf (1858-1940): „Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen“ (dt. 1908)
- Waldemar Bonsels (1881-1952): „Die Biene Maja“ (1912)

# Biene Maja (1912)

- Waldemar Bonsels (1880-1952).
- *Biene Maja*. Das Werk besitzt explizit eine menschliche Analogie.  Es ist vor allem die bedingungslose Untertanentreue der Hauptfigur gegenüber ihrer (Bienen)königin, die im Zusammenhang mit der obrigkeitsstaatlichen Ausrichtung des Kaiserreichs gesehen werden kann.
- Verfremdung ins Märchenhafte. Der junge Leser gerät in seiner Vorstellung in ein Bienenvolk und lernt, der Hauptfigur folgend, ein Stück heimatlicher Fauna kennen. Scheinbare Idylle tritt zutage.
- Die Neuromantiker verherrlichten das natürliche Leben: Organische  Formen, organische Wesen gegen geometrische Formen und Maschinen.

# *Biene Maja* – Intention des Werkes

- Kodex der moralischen Erziehung in der militanten, kaisertreuen, etablierten bürgerlichen Gesellschaft: Tapferkeit vor dem Feind, Einsatz für die Nation und den von Gott eingesetzten Herrscher. In den Köpfen der jungen Leser sollten staatserhaltende Gedanken erzeugt werden. (Freund-Feind-Denken)

# Von Schatzsuchern und Goldgräbern

- Robert Louis Stevenson (1850-1894): „Schatzinsel“ (dt. 1897)
- Jack London (1876-1916): „Der Ruf der Wildnis“ (dt. 1929)
- Kolonialroman: Junge Leser sollten für die Überseegebiete in Afrika und im Pazifik begeistert werden.
- C. Falkenhorst: „Jung-Deutschland in Afrika“ (1893-1900). Schicksale deutscher Pioniere und Naturforscher wurden vorgestellt. Mit einem offenen Rassismus wurde in diesem Werk die angebliche Rückständigkeit der Eingeborenen mit ihren Sitten und Gebräuchen gezeigt.

# Bekannte Künstler und Dichter am Anfang des 20. Jhs.

- Christian Morgenstern (1871-1914): „Das Hasenbuch“ (1908)
- Joachim Ringelnatz (1883-1934): „Geheimes Kinder-Spiel-Buch“ (1924)
- Bertolt Brecht (1898-1956): „Die drei Soldaten“ (1932), „Kinderkreuzzug“ (1939)

# Chr. Morgenstern (1871-1914)

- Dichter, Übersetzer, Redakteur
- Seit 1894 Mitarbeiter an literarischen Zeitschriften in Berlin
- „Die Galgenlieder“ (1905). Traditionelle Elemente: Einige Gedichte tragen den Stempel der geselligen Unsinnspoesie des 19. Jh.
- „Osterbuch“ (1908). Seine besten Kinderverse

# Nonsense in der KJL

- Nonsense: Die englische Bezeichnung für eine Form des Sprachspiels, die als konstitutives oder ornamentales Element in Vers- wie Prosaliteratur vorkommt. Lange Tradition in England. Der historische Ursprung ist im Volks-Nonsens zu suchen, vor allem ausgeprägt in Kinderreimen.
- J. Krüss, J. Guggenmos, H. Manz, K. Recheis, Janosch.

# Stilmerkmale der Nonsense-Literatur

- 1. Sinnlose Aneinanderreihung von Wörtern und Begriffen
- 2. Fehlende Kausalität in Gedankenführung und Handlung
- 3. Bewusste Aussprache von Trivialitäten
- 4. Bewusst falsche Verwendung von Wörtern
- 5.Wortneuschöpfungen ohne definierbaren Sinn

# Chr. Morgenstern: **Der Seufzer**

- **Der Seufzer**
- Ein Seufzer lief Schlittschuh auf nächtlichem Eis
  und träumte von Liebe und Freude.
  Es war an dem Stadtwall, und schneeweiß
  glänzten die Stadtwallgebäude.

  Der Seufzer dacht' an ein Maidelein
  und blieb erglühend stehen.
  Da schmolz die Eisbahn unter ihm -
  und er sank - und ward nimmer gesehen.

  (Internetquelle)

# Ch. Morgenstern: Drei Hasen

- Drei Hasen
- tanzen im Mondschein
- im Wiesenwinkel am See;
- der eine ist ein Löwe,
- der andre eine Möwe,
- der dritte ist ein Reh.

# Joachim Ringelnatz (1883-1934)

- (Hans Bötticher)
- Mit der ästhetisch fundierten Beachtung, die man der KL zunehmend schenkte, wuchs auch die Bereitschaft qualifizierter Autoren, Bücher für die Jugend zu schreiben. Ihre Kindergedichte entsprechen den Vorstellungen der Jugendschriftenreformer von einer Literatur, die auch für Erwachsene lesenswert ist. Ein literarisches Mittel, mit dem sie den generationenübergreifenden Adressatenkreis erreichen, ist die Komik.

# Joachim Ringelnatz: *Die Ameisen*

- In Hamburg lebten zwei Ameisen,
- die wollten nach Australien reisen.
- Bei Altona auf der Chaussee,
- da taten ihnen die Beine weh,
- und da verzichteten sie weise
- dann auf den letzten Teil der Reise.

# Joachim Ringelnatz: *Spiegel und Lampe*

- „Sie faule, verbummelte Schlampe“,
- Sagte der Spiegel zur Lampe.
- „Sie altes, schmieriges Scherbenstück“,
- gab die Lampe dem Spiegel zurück.
- Der Spiegel in seiner Erbitterung
- bekam einen ganz gewaltigen Sprung.
- Der zornigen Lampe verging die Puste.
- Sie fauchte, rauchte, schwelte und rußte.
- Das Stubenmädchen ließ beide in Ruhe.
- Und doch: ihr schob man die Schuld in die Schuhe.

# Bertolt Brecht (1898-1956)

- B. hat einige seiner im Exil entstandenen Gedichte an Kinder gerichtet. Seine spielerisch-leichte und dennoch kämpferisch auftretende Gedichte vermitteln etwas von der Anstrengung, unter schwersten äußeren Bedingungen der Unterdrückung zu widerstehen und die Kinder darüber aufzuklären, durch welche Machtmittel der Nationalsozialismus seine Stellung zu behaupten versucht.

# B. Brecht: „Kinderlieder“

- „Vom Kind, das sich nicht waschen wollte“
- Es war einmal ein Kind
- Das wollte sich nicht waschen.
- Und wenn es gewaschen wurde, geschwind
- Beschmierte sich mit Aschen.

- Der Kaiser kam zu Besuch
- Hinauf die sieben Stiegen
- Die Mutter suchte nach einem Tuch
- Das Schmutzkind sauber zu kriegen.

- Ein Tuch war grad nicht da
- Der Kaiser ist gegangen
- Bevor das Kind ihn sah
- Das Kind konnt´s nicht verlangen.

# Eugen Roth (1895 - 1976)

- Deutscher Schriftsteller. Geboren und gestorben in München

- *Märchen*
- *Ein Mensch, der einen andern traf,*
- *geriet in Streit und sagte: „Schaf!“*
- *Der andre sprach: „Es wär´Ihr Glück,*
- *Sie nähmen dieses Schaf zurück!“*
- *Der Mensch jedoch erklärte: Nein,*
- *er säh´dazu den Grund nicht ein.*
- *Das Schaf, dem einen nicht willkommen,*
- *vom andern nicht zurückgenommen,*
- *steht seitdem, herrenlos und dumm,*
- *unglücklich in der Welt herum.*

# Realistische Großstadtgeschichten

- Erich Kästner (1899-1974)
- Neue Sachlichkeit
- Detektivgeschichten:
- „Emil und die Detektive“ (1929, Fortsetzung „Emil und die drei Zwillinge“), „Pünktchen und Anton“ (1931), „Das fliegende Klassenzimmer“ (1933), „Das doppelte Lottchen“ (1949)
- NS-Zeit: Sein Werk wurde verboten – facit: er bearbeitete Klassiker für Kinder: „Erich Kästner erzählt“ (1938-1961). „Münchhausen“, „Gullivers Reisen“, „Till Eulenspiegel“, „Die Schildbürger“ und „Don Quijote“.

# Neue Sachlichkeit

- **Neue Sachlichkeit** bezeichnet eine Richtung der Literatur der Weimarer Republik, die sich nüchtern und realistisch vom Pathos des Expressionismus abgrenzt. An die Stelle emphatischer Wendungen und radikal-romantischer Bilder trat eine ernüchterte, oft kühl-distanzierte, beobachtende Haltung, die dokumentarisch-exakt und scheinbar gefühllos die moderne Gesellschaft darstellte, wobei häufig Alltagsdokumente in die Werke einmontiert wurden. Die Bezeichnung „Neue Sachlichkeit“ ist auf die Abgrenzung zum Realismus als „alte Sachlichkeit“ zurückzuführen. Entstanden nach dem Ersten Weltkrieg, zeichnet sich die Neue Sachlichkeit durch schlichte Klarheit, sachliche Ausdrucksweise sowie teils hoch politische Inhalte aus.
- (Internetquelle)

# Neue Sachlichkeit

- Vertreter:
- Bertolt Brecht
- Hans Fallada
- Joseph Roth
- Irmgard Keun
- Lion Feuchtwanger
- Erich Kästner

# E. Kästner (1899-1974)

- Geboren in Dresden.
- 1913-1917: Lehrerseminar in Dresden
- 1917-18: Militärdienst
- 1919: Abitur am Dresdner Gymnasium
- Studium in Leipzig: Germanistik, Geschichte, Philosophie, Theatergeschichte
- Ab 1920: Erste Zeitungsveröffentlichungen
- 1922: Mitarbeit an der „Neuen Leipziger Zeitung“
- Ab 1927: Theaterkritiker und Journalist in Berlin („Weltbühne“, „Vossische Zeitung“)
- 1931: Wahl in den PEN-Club
- 1933: Nationalsozialisten verbrennen seine Bücher
- 1934-1937: verhaftet von der Gestapo
- 1943 – endgültiges Schreibverbot
-

# E. Kästner nach 1945

- 1945: Gründung des Kabaretts „Die Schaubude“
- 1945: Zusammenarbeit mit Jella Lepmann und Walter Trier: „Die internationale Jugendbibliothek in München“
- 1951: Präsident des PEN-Zentrums
- 1951: Gründung des Münchner Kabaretts „Die kleine Freiheit“
- 1966: Er zieht sich fas vollständig aus dem Literaturbetrieb zurück.
- Zusammenarbeit mit der Filmindustrie.
- Preise: Bundesfilmpreis für „Das doppelte Lottchen“ (1950), H.CH. Andersen-Medaille (1960), Literaturpreis der Deutschen Freimaurer, Lessing-Ring (1968)

# E. Kästner: „Emil und die Detektive“

- *„Asphaltliterat“* Ja oder nein?
- *Die Stadt war so groß. Und Emil war so klein. Und kein Mensch wollte wissen, warum er kein Geld hatte, und warum er nicht wußte, wo er aussteigen sollte. Vier Millionen Menschen lebten in Berlin, und keiner interessierte sich für Emil Tischbein. Jeder hat mit seinen eigenen Sorgen und Freuden genug zu tun. Und jeder denkt: Mensch, laß mich bloß in Ruhe!*
- *Was würde werden? Emil fühlte sich sehr, sehr allein. (Kästner 1929, S. 42)*

# E. Kästners Plädoyer Emils

- „Könnt ihr es begreifen und werdet ihr nicht lachen, wenn ich euch erzähle, dass Emil ein Musterknabe war? Seht, er hatte seine Mutter sehr lieb. Und er hätte sich zu Tode geschämt, wenn er faul gewesen wäre, während sie arbeitete, rechnete und wieder arbeitete. {…} Er sah, wie sie sich bemühte, nichts von dem entbehren zu lassen, was die andern Realschüler bekamen und besaßen. {…} Emil war ein Musterknabe. So ist es. Aber er war keiner von der Sorte, die nicht anders kann, weil sie feig ist und geizig und nicht richtig jung. Er war ein Musterknabe, weil er einer sein wollte. Er hatte sich dazu entschlossen, wie man sich etwa dazu entschließt, nicht mehr ins Kino zu gehen oder keine Bonbons mehr zu essen. Er hatte sich dazu entschlossen, und oft fiel es ihm recht schwer.“
- (Nach Klaus Doderer)

# E. Kästner: Zitat

- „Und gute Kinderbücher sind genauso wichtig wie gutes Brot, das laß ich mir von niemandem auf der Welt ausreden!“
- (K.: Wer schreibt eigentlich die Kinderbücher?)
- „Eines merkt man stündlich und täglich: Kinder sind hübsch und offen und gut, aber Erwachsene sind unerträglich. Manchmal nimmt uns das allen Mut. Böse und häßliche alte Leute waren als Kinder fast tadellos. Nette und reizende Kinder von heute werden später kleinlich und groß...“
- (K.: Genesis der Niedertracht)

# Walter Trier (1890-1951)

- Geboren als Sohn eines Handschuhmachers in Prag
- Realschule und Kunstgewerbeschule in Prag (E.E.Kisch)
- 1909: Münchener Kunstakademie. Zeichnungen für „Simplicissimus“
- 1910 Berlin: Zeichnungen für „Lustige Blätter“ und „Berliner Illustrierte“
- 1927 lernt Erich Kästner kennen
- 1936 Emigration nach London
- 1947 Übersiedlung nach Kanada
- 1951 Zusammenarbeit mit der Internationalen Jugendbibliothek in München (gegründet von Jella Lepmann)

# E. Kästner über W. Trier

- „W. Trier ist unersetzlich. Dass dem so sei, spürte ich schon, als wir einander 1927 in Berlin kennen lernten und er mein erstes Kinderbuch, „Emil und die Detektive“ illustrierte. … T. stammte aus Prag – aus dem Prag von Kafka, Werfel, Kisch und Max Brod – und er war ein deutscher Künstler wie kaum einer, wenn „deutsch“ überhaupt einen Sinn haben und Verstand behalten soll. Er war ein stiller, ernster Mann mit Kinderaugen. Alles, was er zeichnete und malte, lächelte und lachte, sogar der Schrank und der Apfel, die Wanduhr und der Damenhut. Alles war und machte heiter. Er sah die Bosheit und wurde nicht böse. Es sah die Dummheit und blieb gelassen.“

# Sozialistische KL um die Wende des 20. Jh.

- Hermynia zur Mühlen (1883-1951)

Märchensammlung: „Was Peterchens Freunde erzählen“ (1921). Personifizierte Gegenstände.

Erich Kästner: „Pünktchen und Anton“ (1931)

Alex Wedding (1905-66): „Ede und Unku“ (1932)

Lisa Tetzner (1894-1963): „Hans Urian“ (1931), „Die Kinder aus Nr. 67“ (Romanzyklus 1933-1949)

# E.Kästner: „Pünktchen und Anton“ (1931)

- Anton Gast, Luise Pogge alias Pünktchen.
- „Streichhölzer, kaufen Sie Streichhölzer, meine Herrschaften!“, ruft Pünktchen, alias Luise Pogge, wenn sie allabendlich neben einer merkwürdigen alten Frau auf der Weidenhammer Brücke mitten in Berlin steht. Natürlich ohne das Wissen ihrer Eltern, die Pünktchen in der Obhut von Fräulein Andacht glauben.
- Nachdenkereien: Kurze Überlegungen zu den im Buch behandelten Themen

# Hermynia zur Mühlen

- *1883 in Wien,+ 1951 in England
- 1919 Übersiedlung nach Berlin
- Ab 1921 Publizistin, Übersetzerin (Gesamtwerk von Upton Sinclair)
- „Sozialistische Märchen“, KJB. Kriminalromane
- 1933 Rückkehr nach Wien
- 1938 Emigration in die Slowakei, dann England, inzwischen kurze Zeit in Prag
- Werk: *Kleine Geschichten von großen Dichtern*
- Märchensammlung: *Was Peterchens Freunde erzählen* (1921).
- Dem kranken Peter erzählen die Gegenstände, die ihn in seinem Zimmer umgeben (Kohle, Bettdecke, Eisentopf etc.) von ihrer Herkunft und ihrer Bedeutung im jeweiligen Produktionszusammenhang.

# Literaturlenkung nach 1933

- Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933
- „Reichsstelle für das Jugendschrifttum“
- Listen und Empfehlungskataloge: „Das Buch der Jugend“ (1934); „Das Verzeichnis guter Mädchenbücher“ (1942)
- Trotzdem erschien 1933: „Das fliegende Klassenzimmer“ von Erich Kästner.
- Janusz Korczak (1868-1942): „Der Bankrott des kleinen Jack“ (dt. 1935).

# Literarische Erziehung zu Gemeinschaft und Krieg. Und dagegen!

- Fritz Steuben (1889-1981): „Tecumseh“ (1930-39)
- Harmlose Geschichten für Kinder als Ausweg:
- Hans Fallada (1893-1947); „Geschichten aus der Murkelei“ (1938); „Hoppelpoppel, wo bist du?“ (1936)
- Erich Kästner „Emil und die drei Zwillinge“ (1935); „Till Eulenspiegel“ (1938)
- Zuflucht in der Schweiz:
- Kurt Held (1897-1959): „Die rote Zora und ihre Bande“ (1941)

# Kurt Held

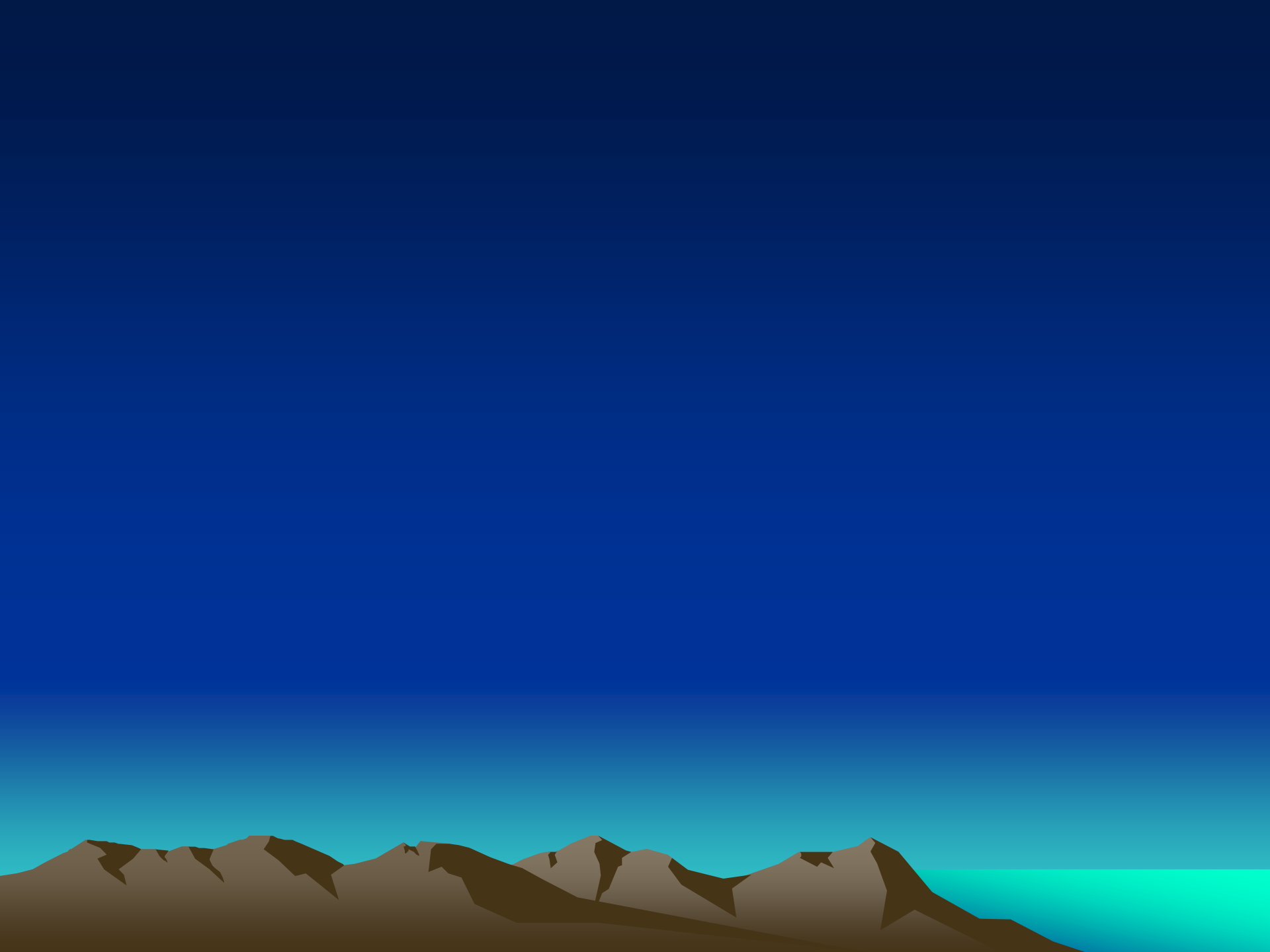
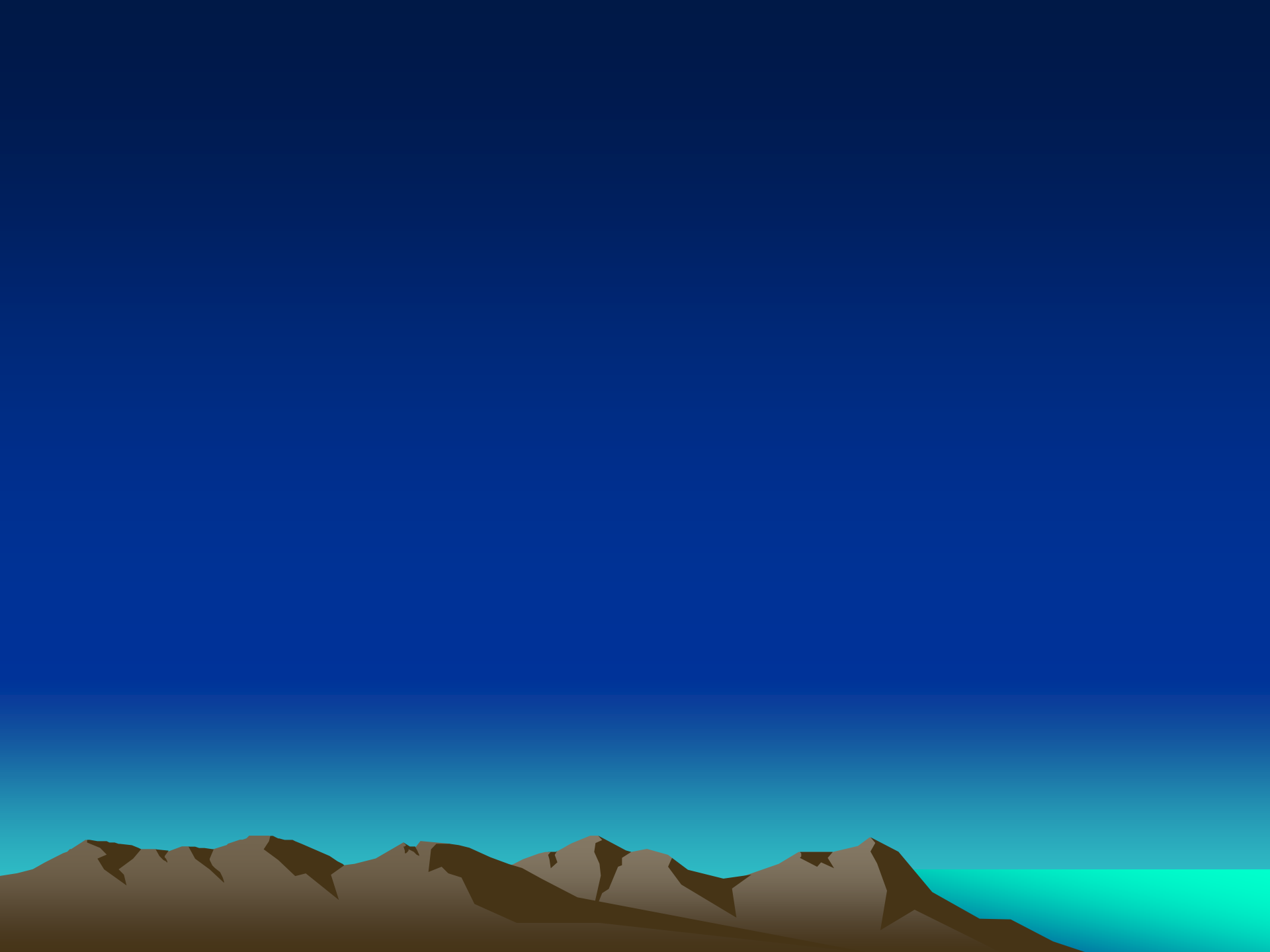
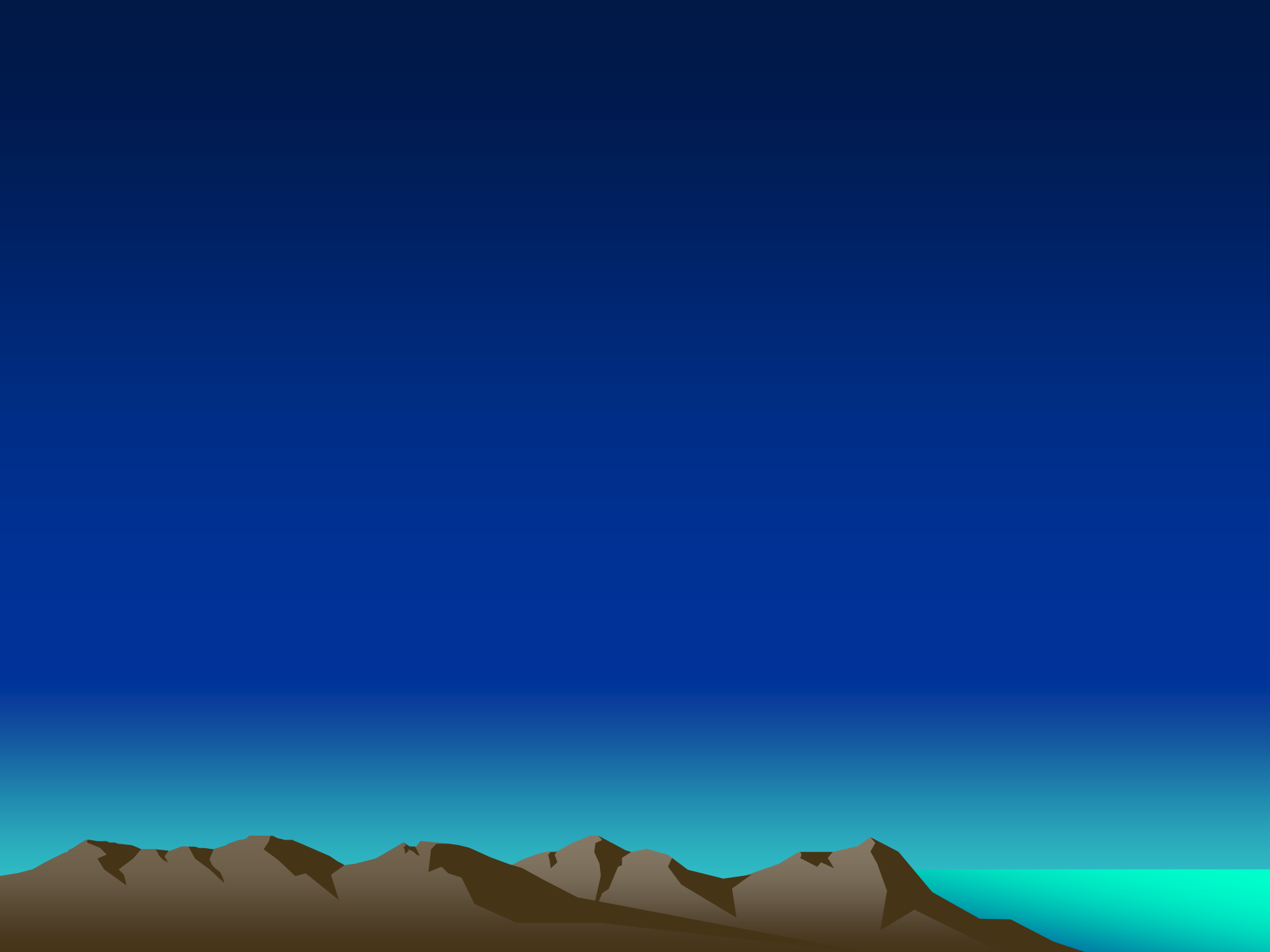
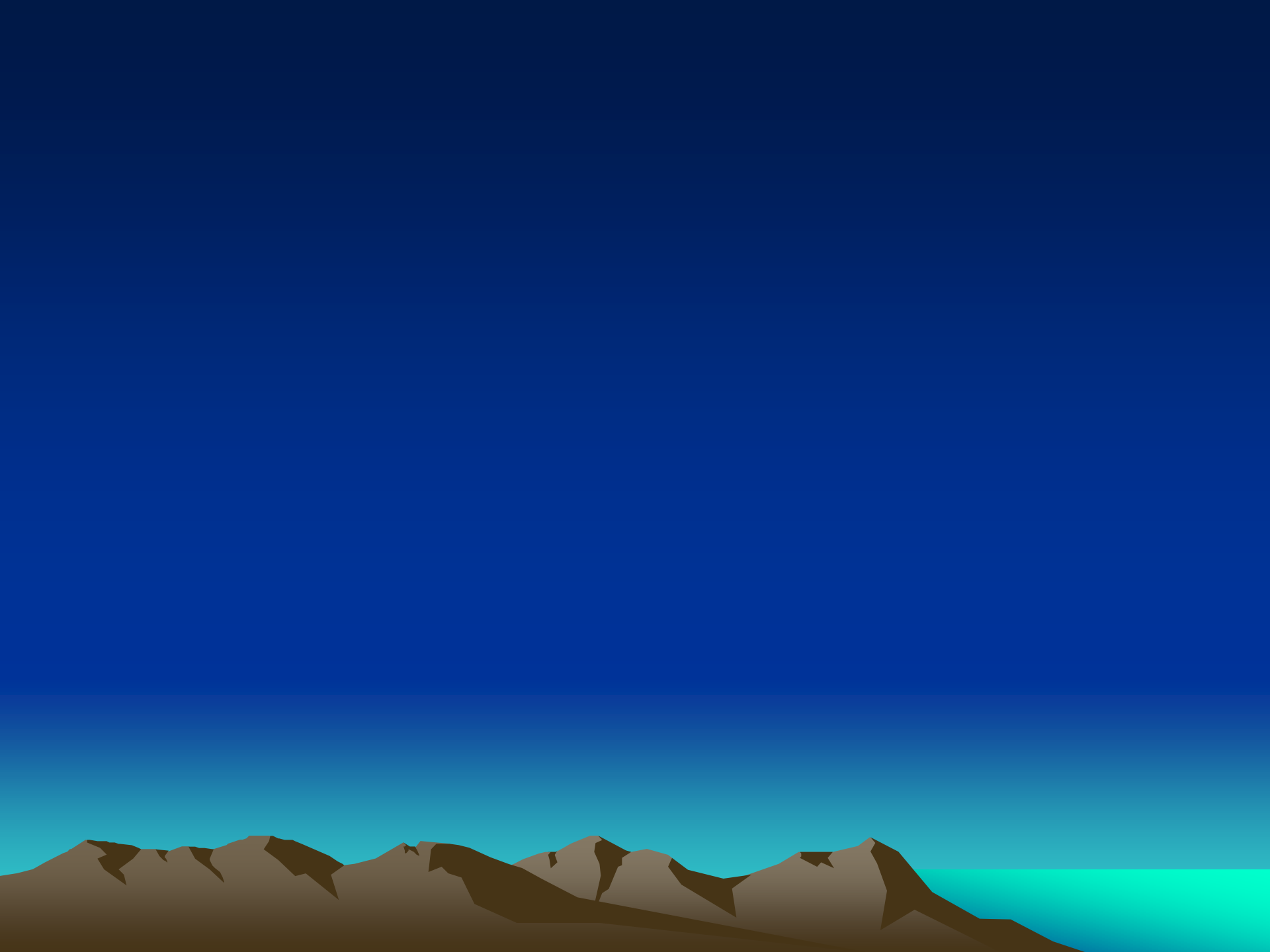
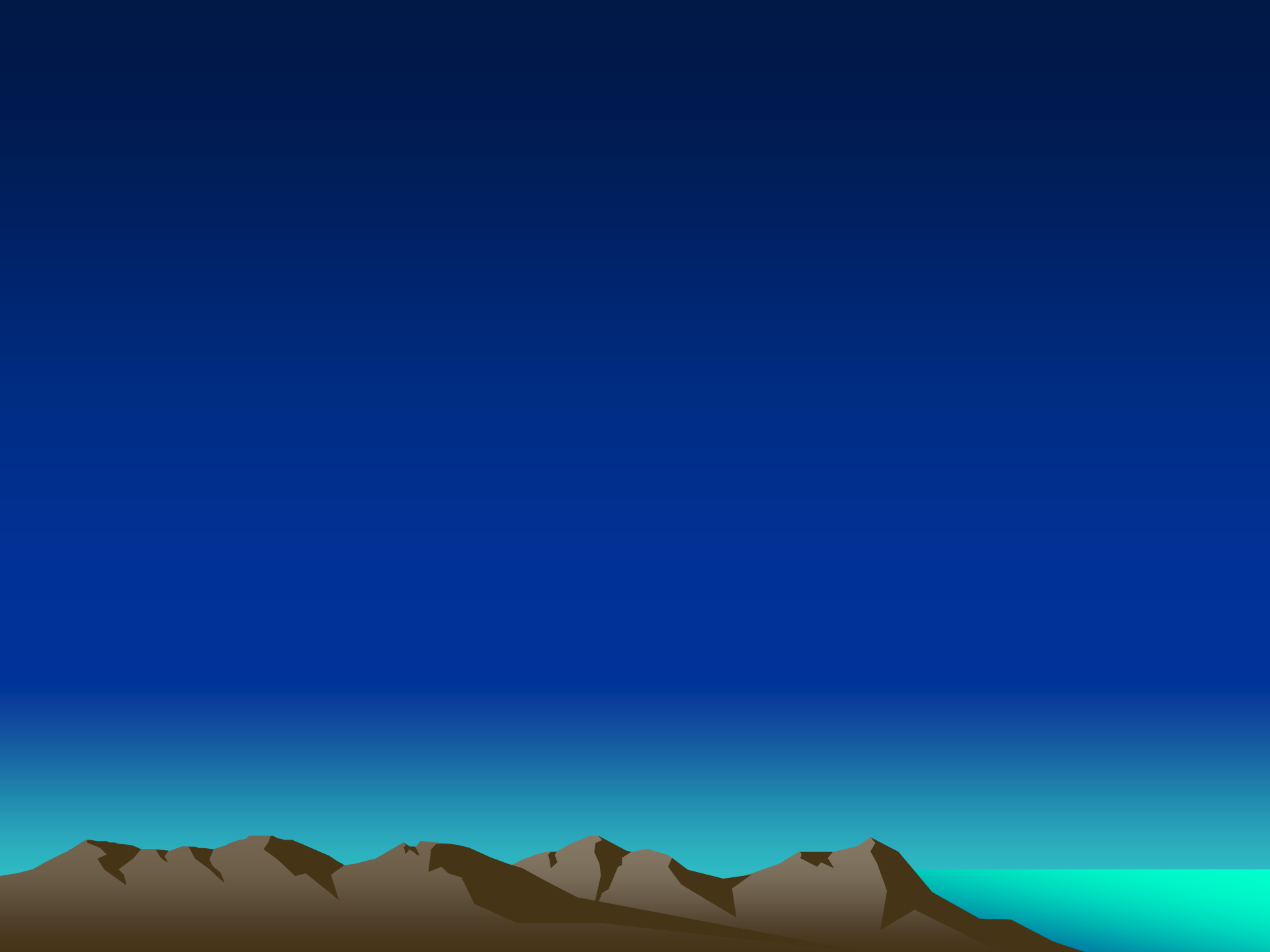
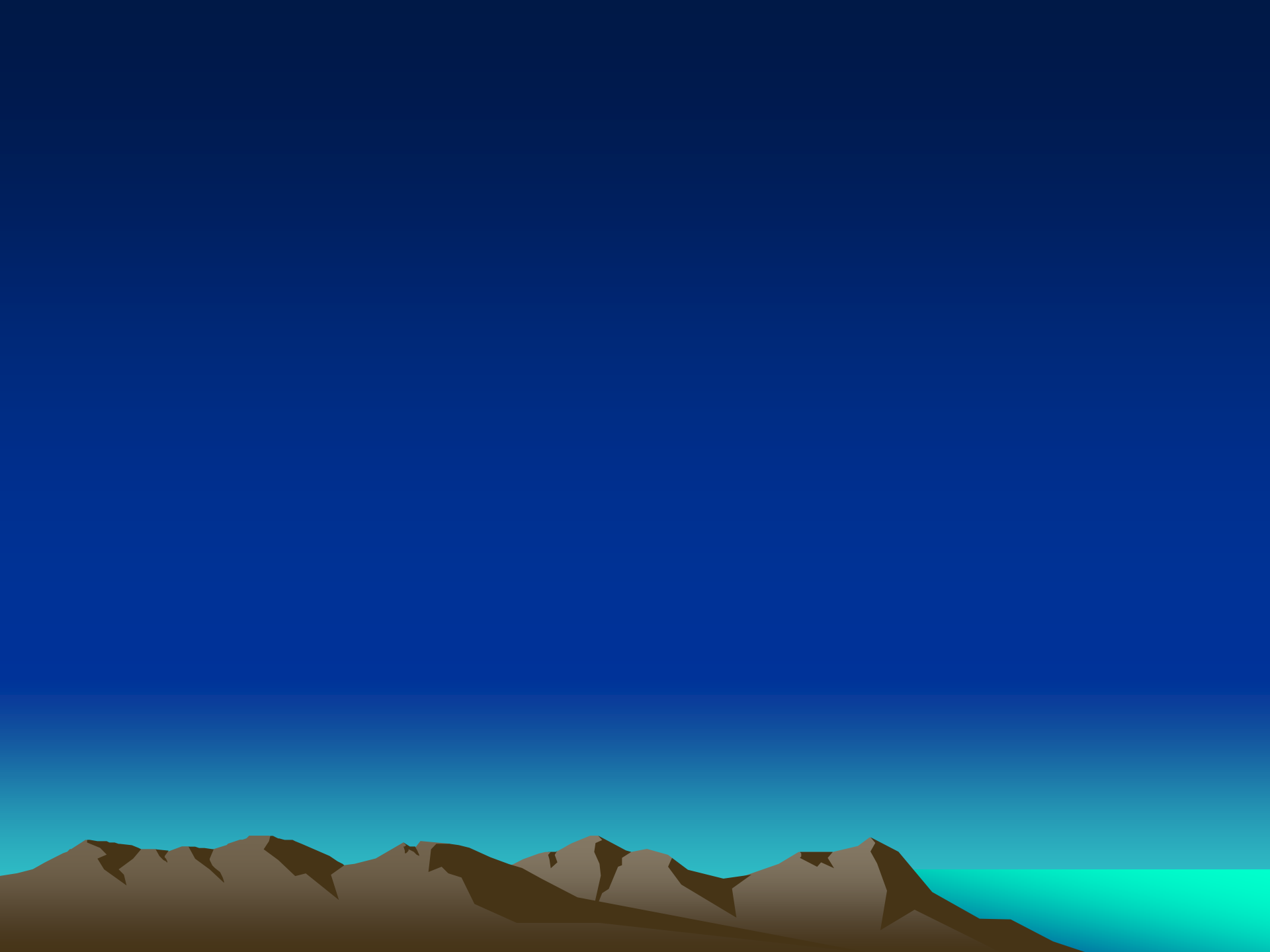
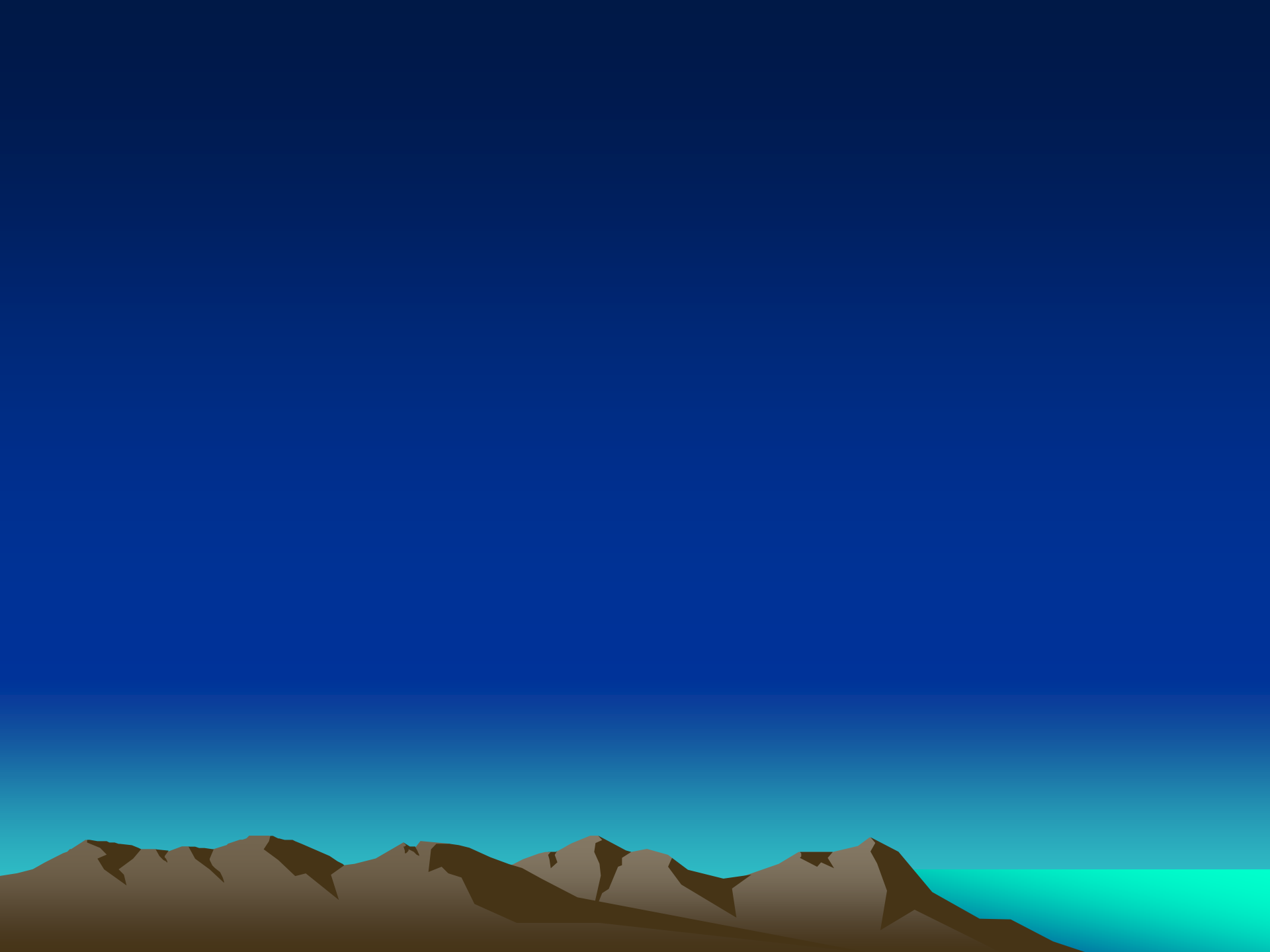
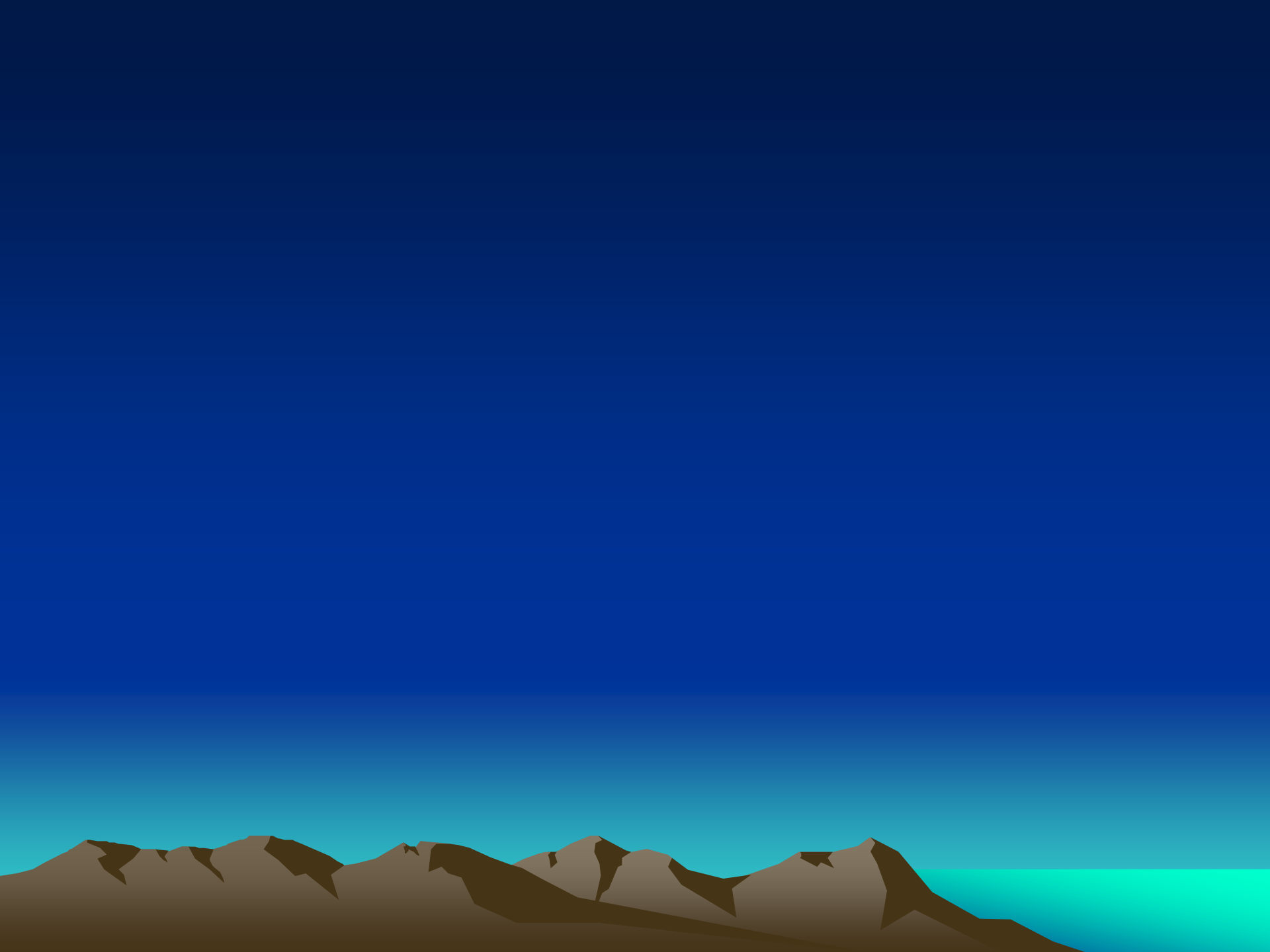
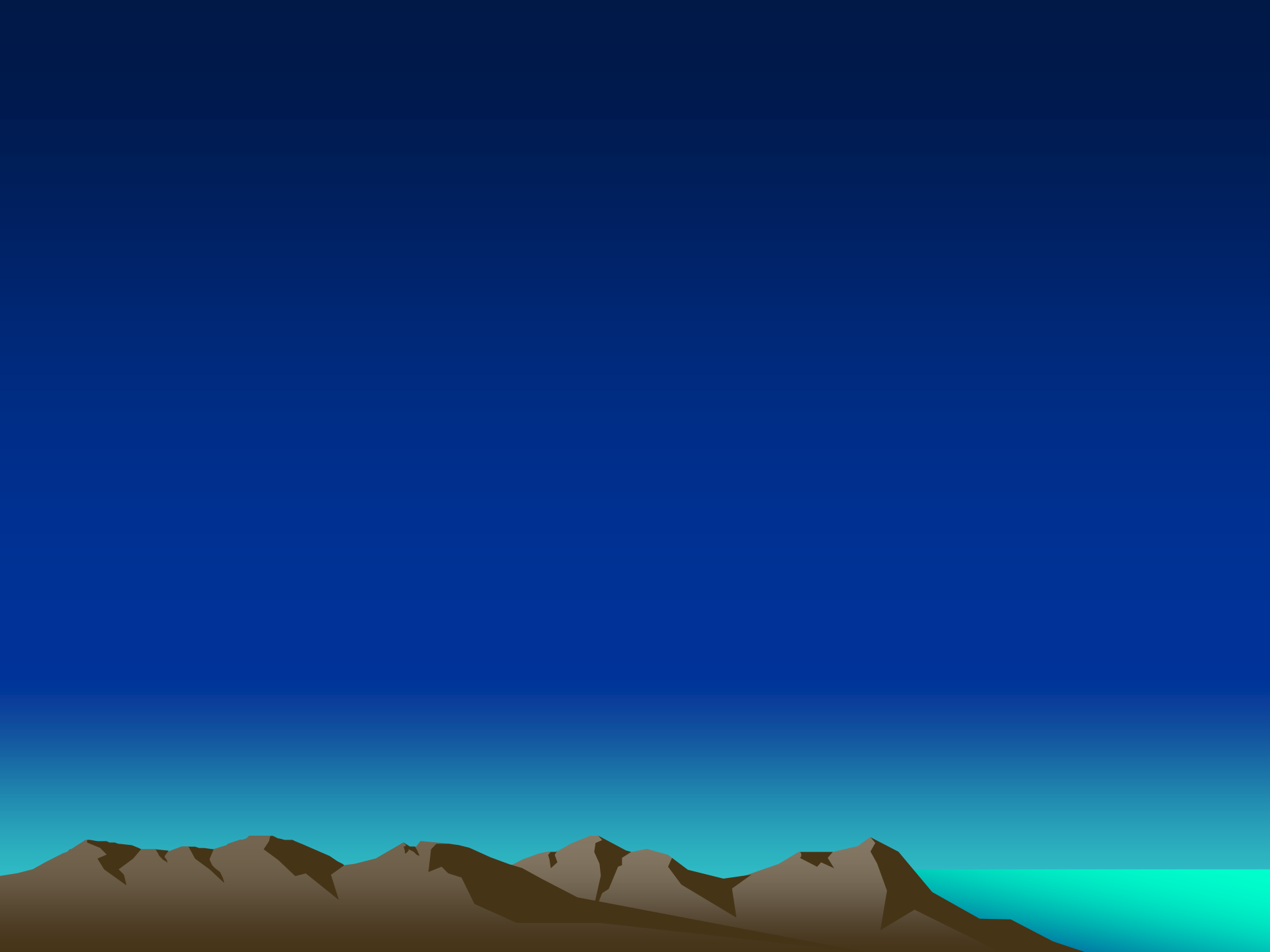
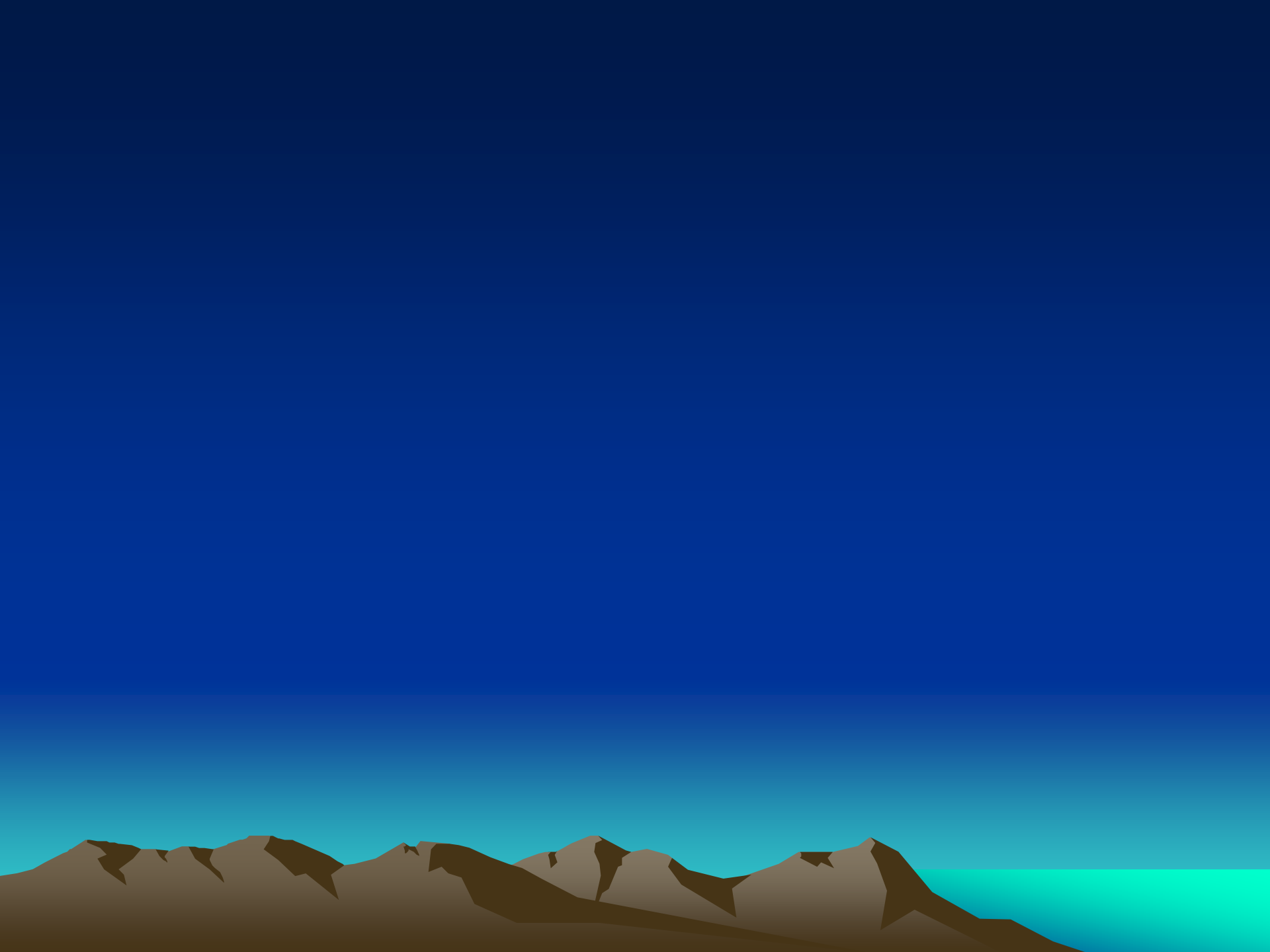
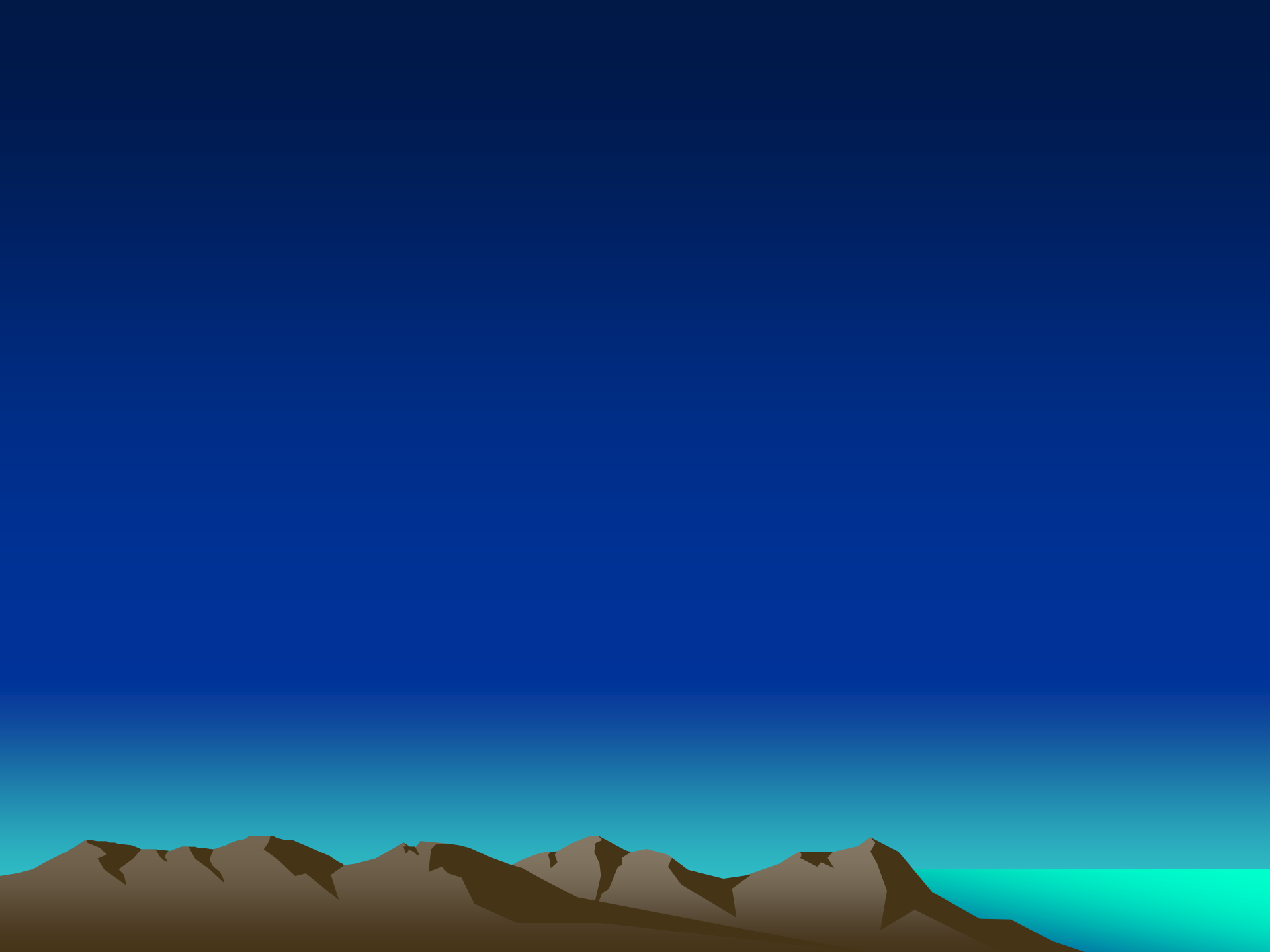
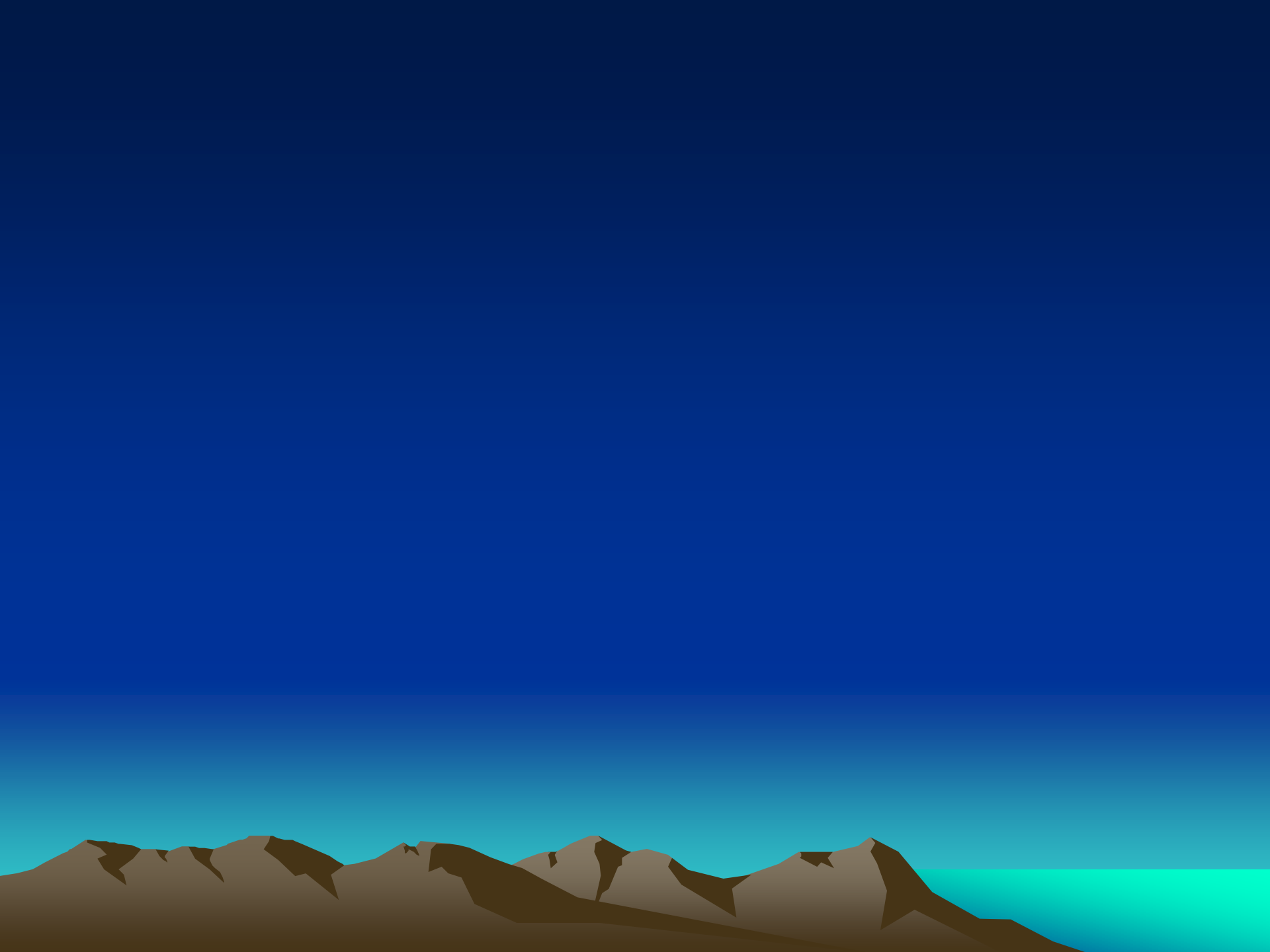
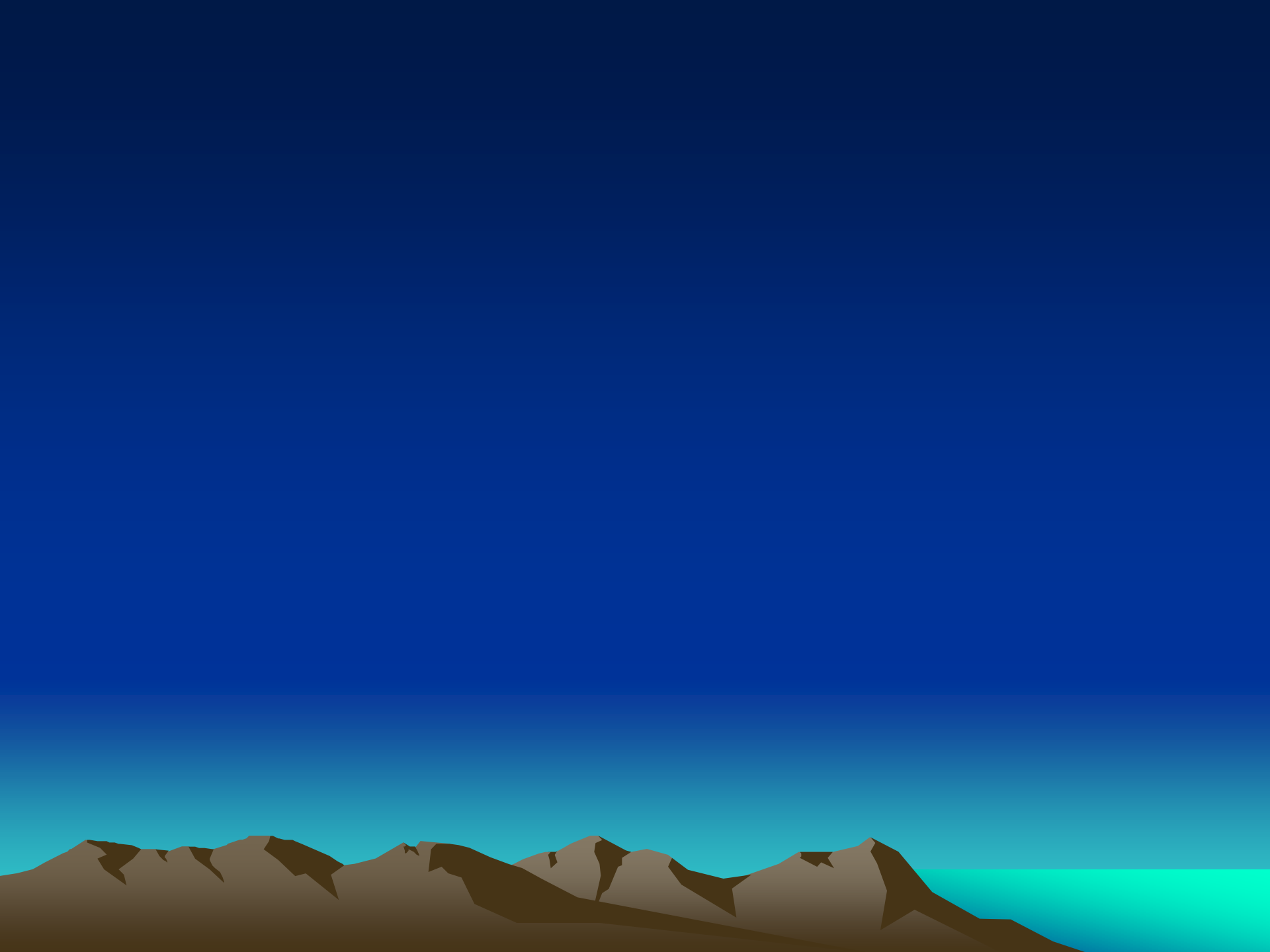
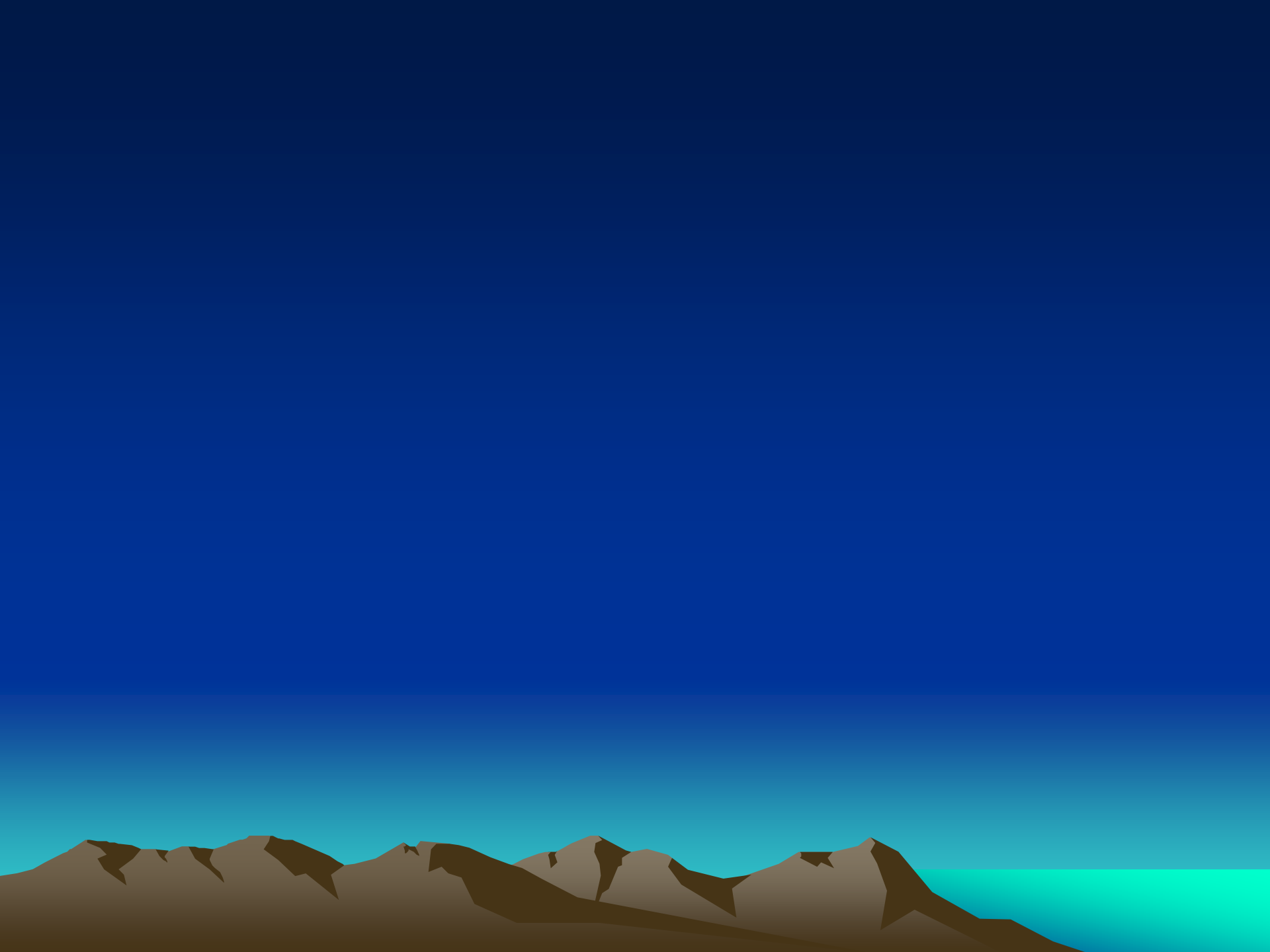
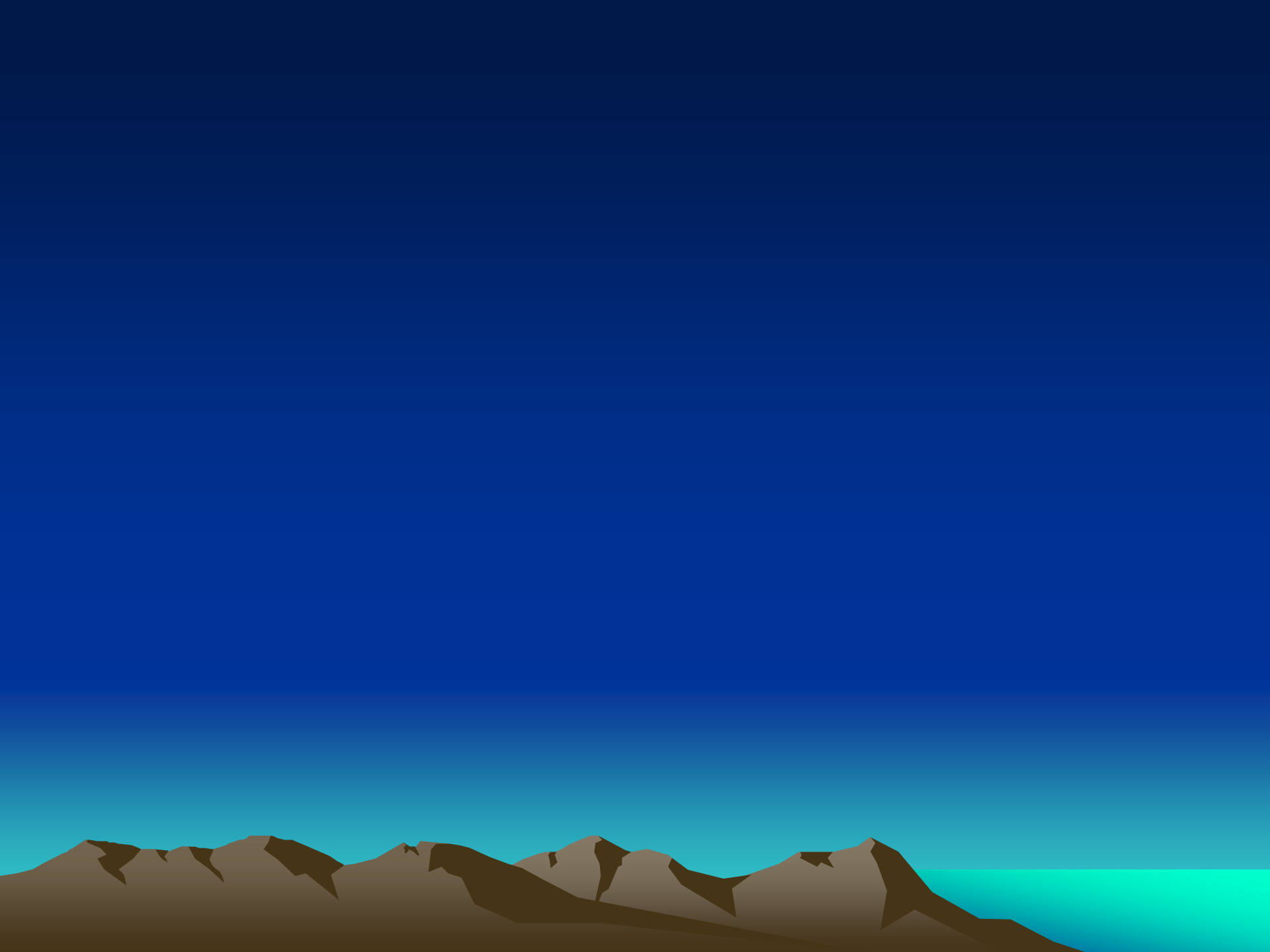
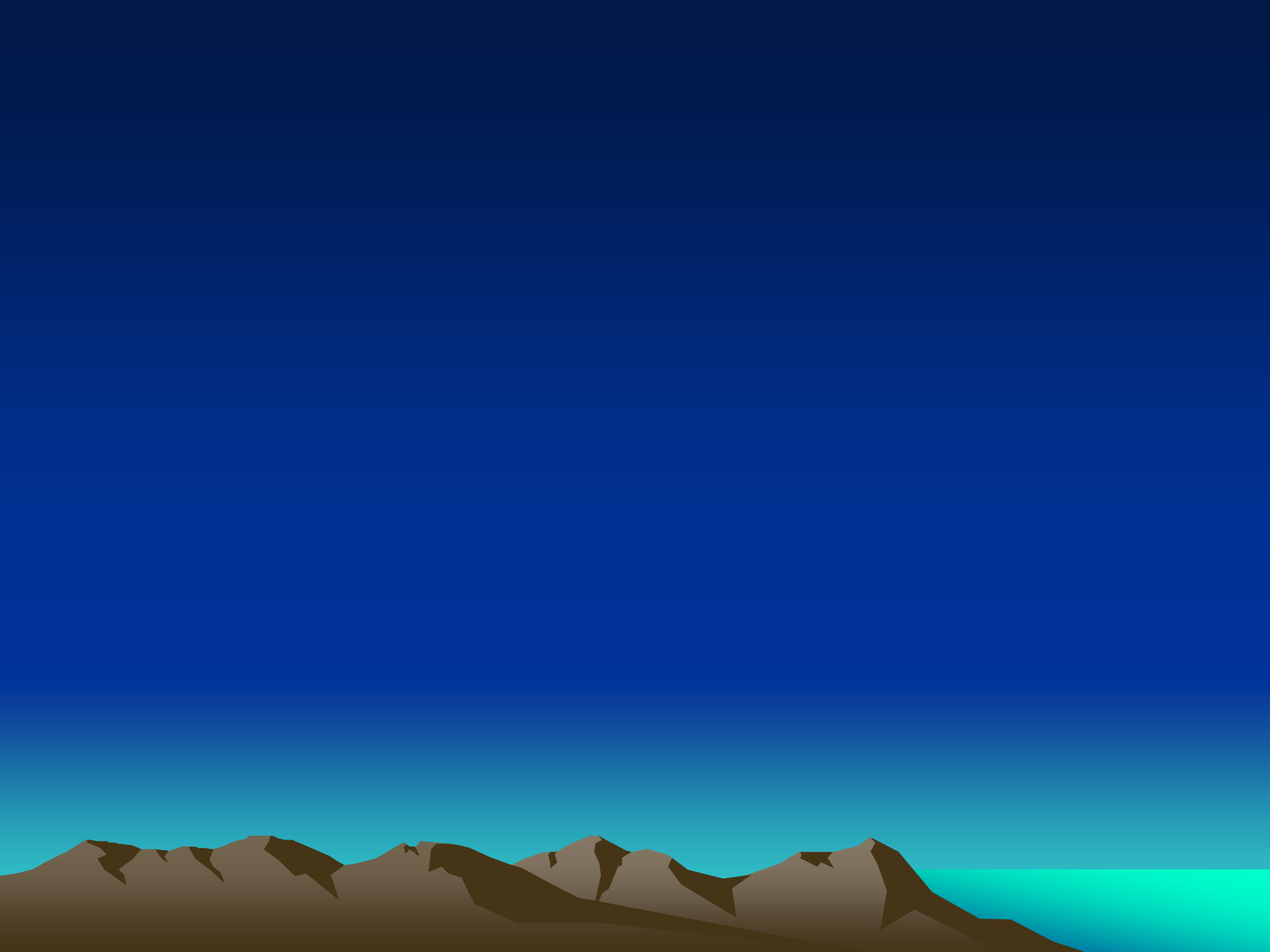
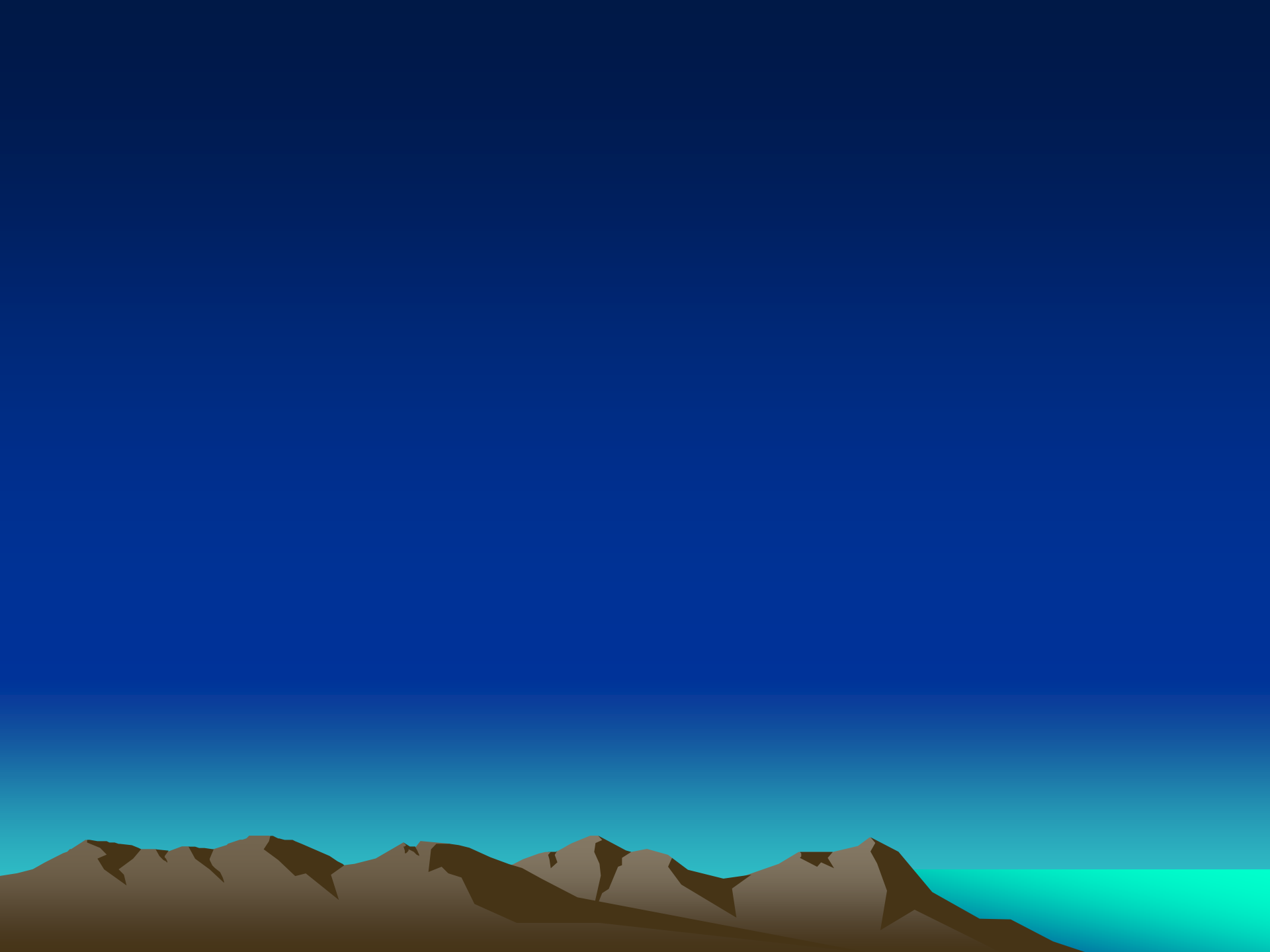
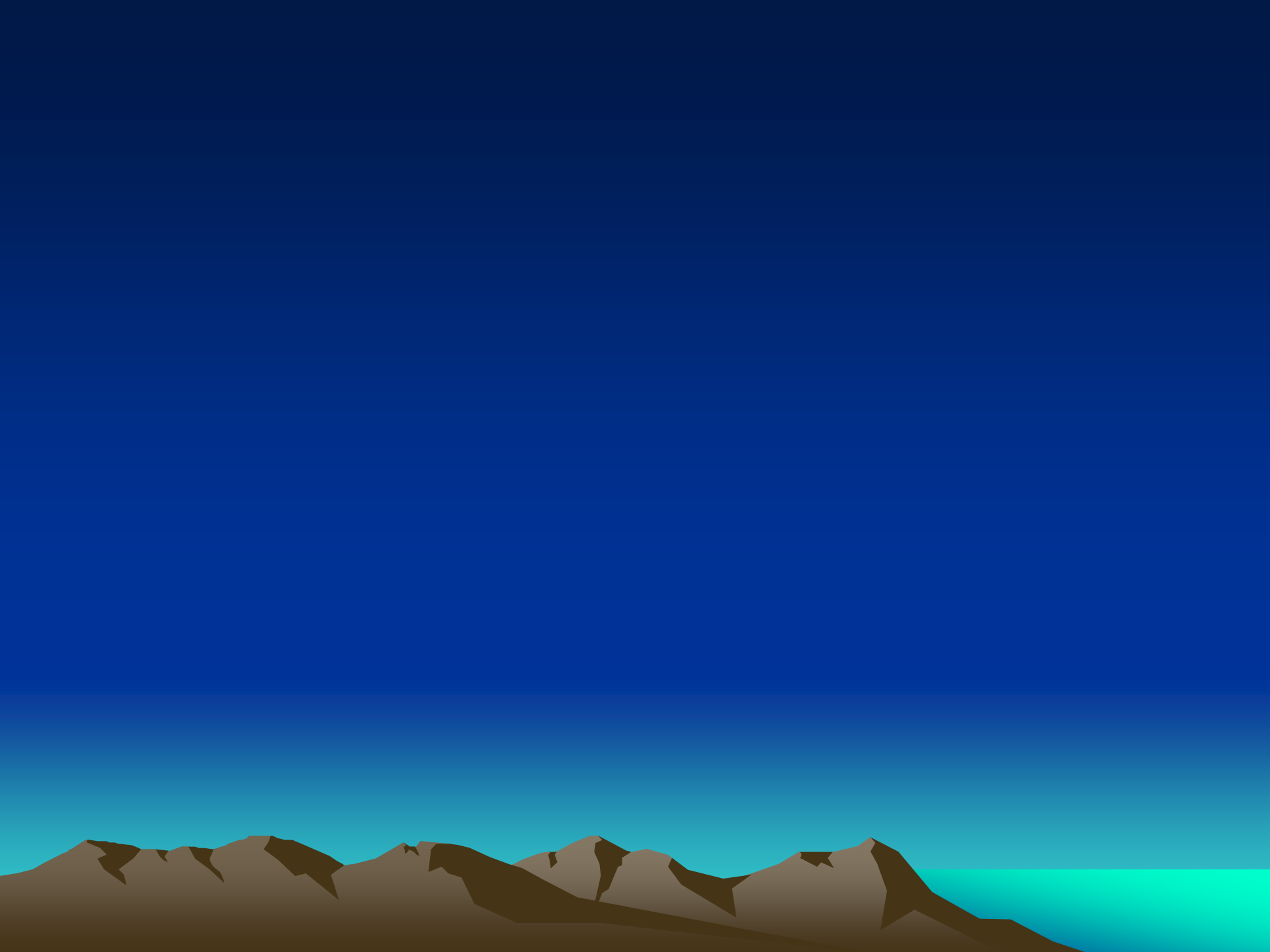
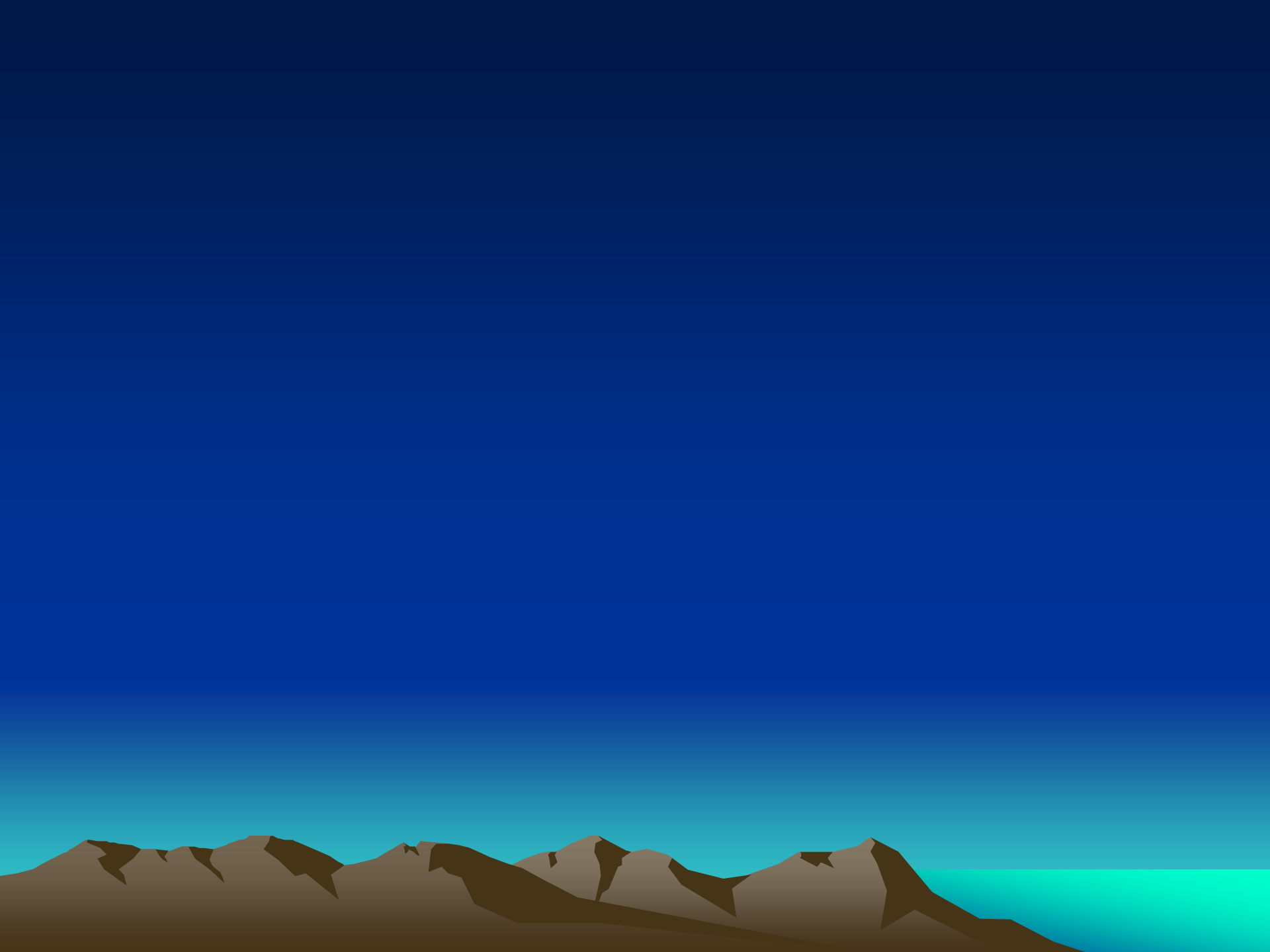
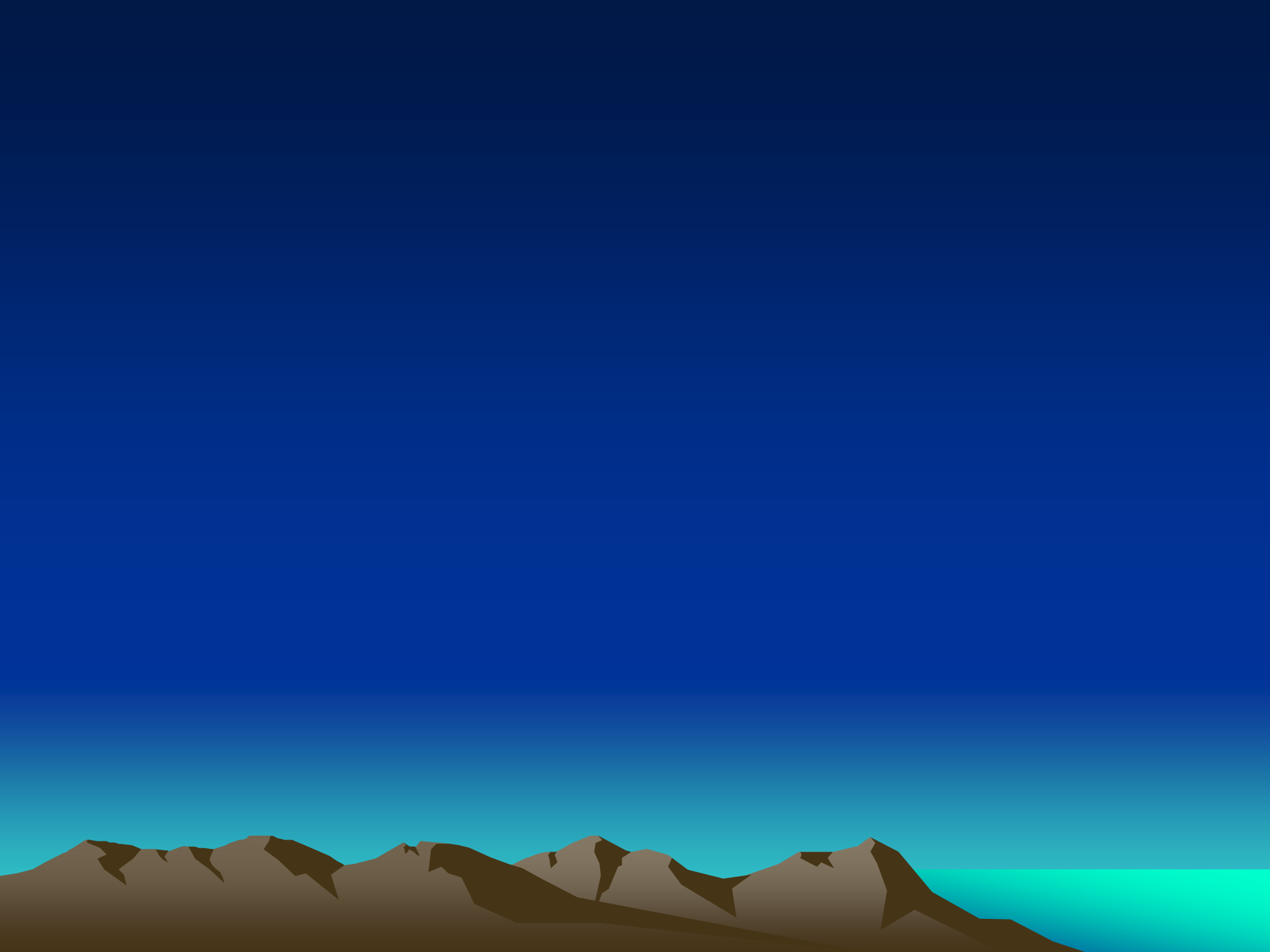
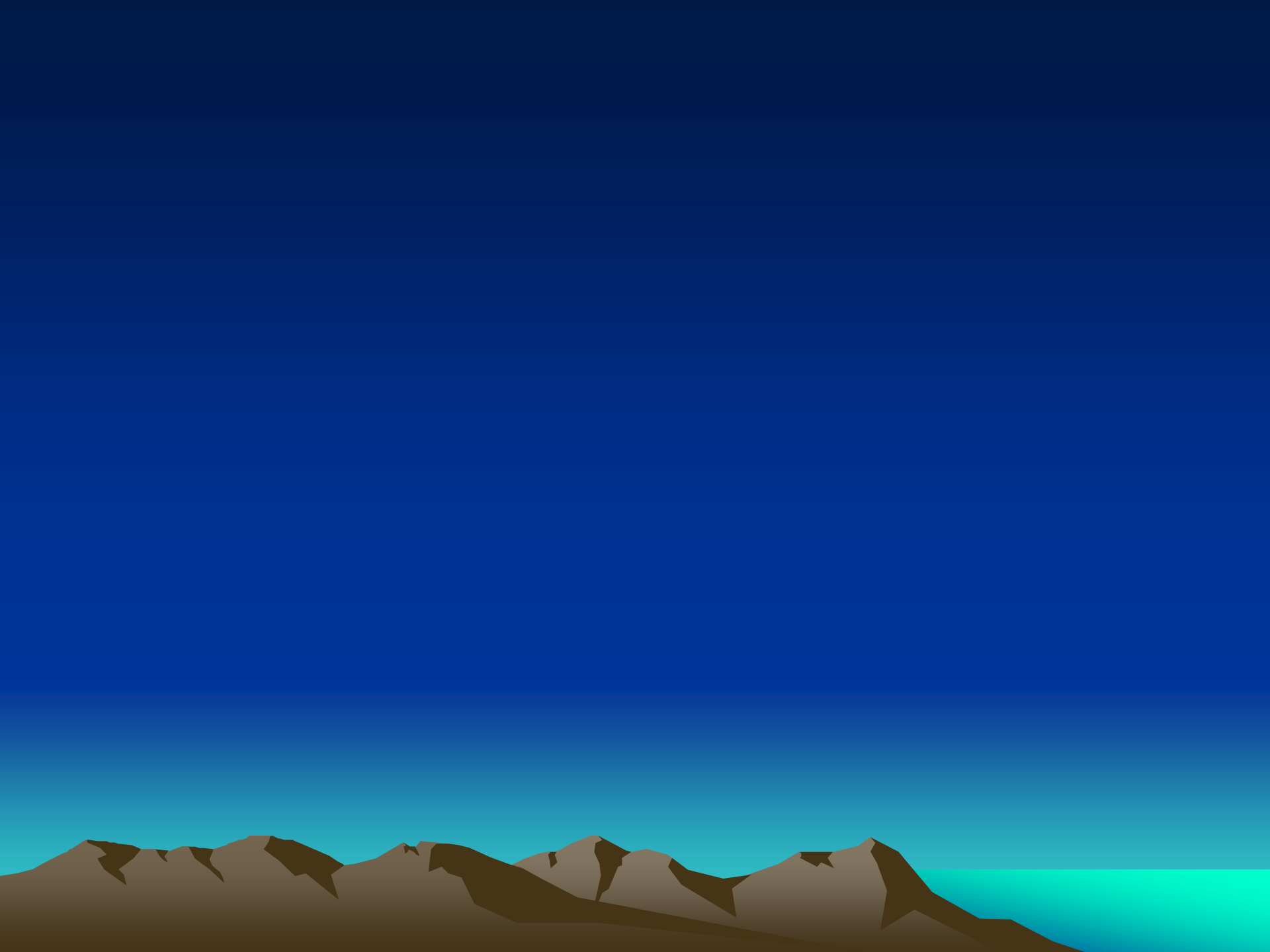
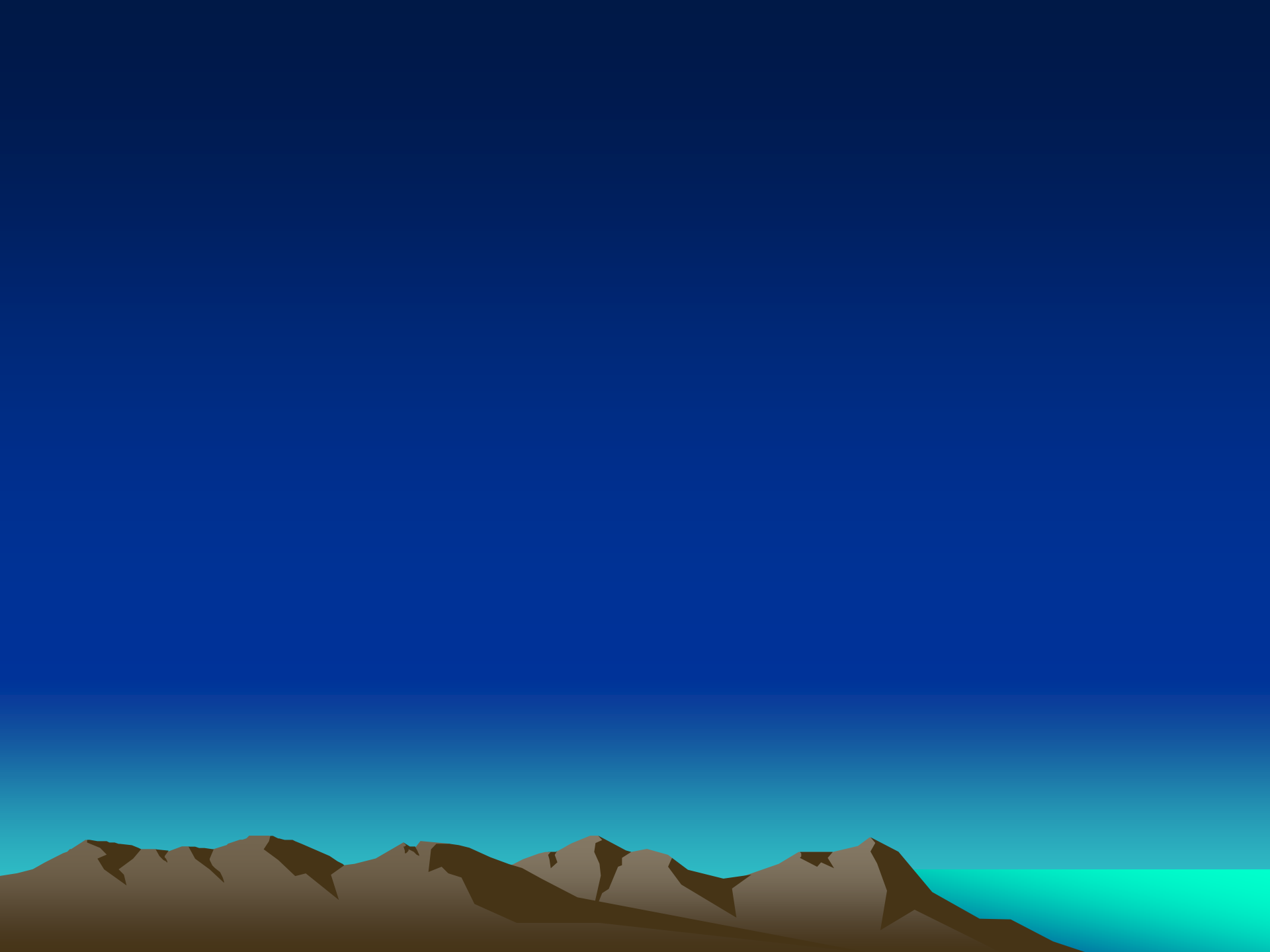
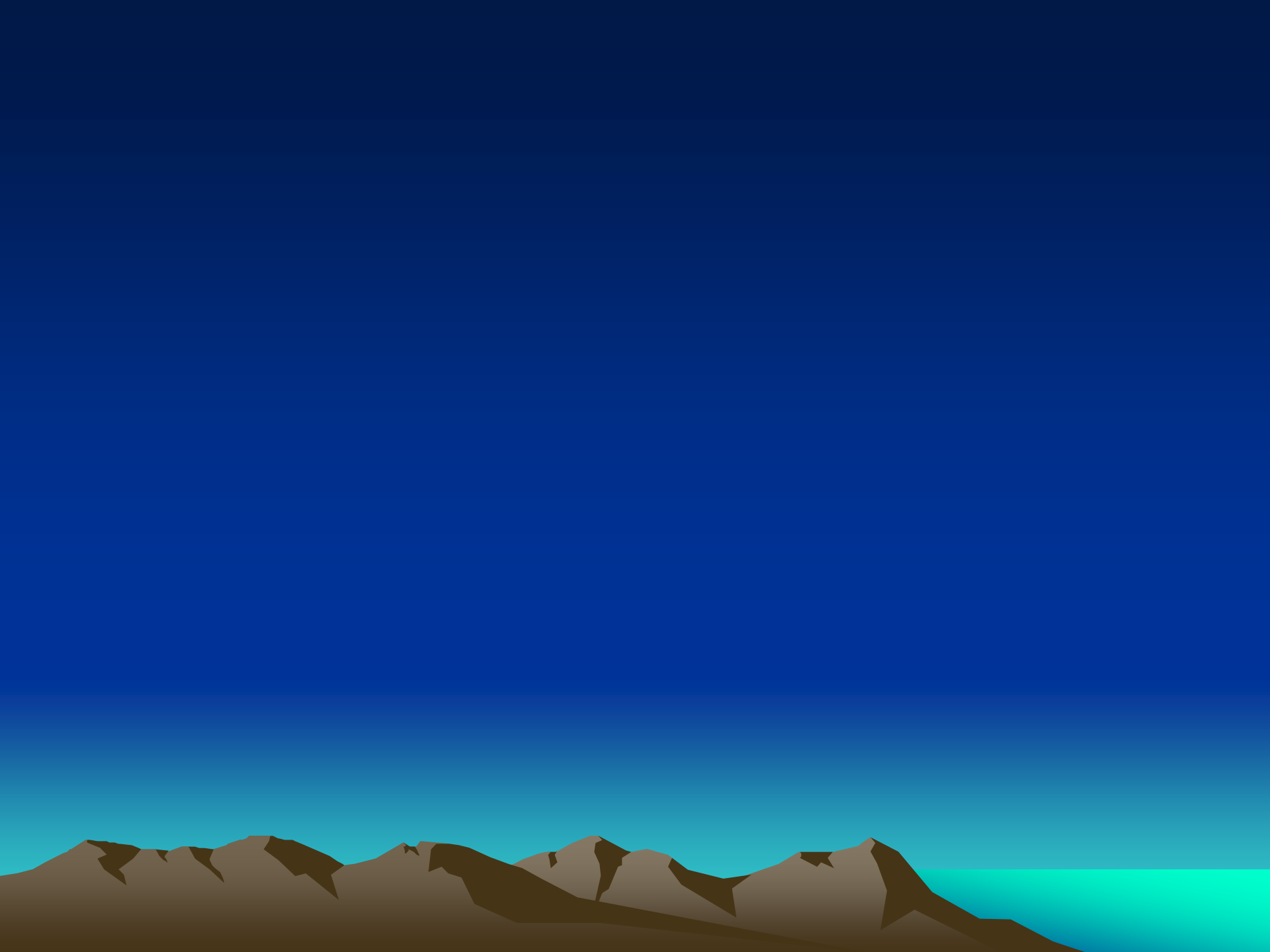
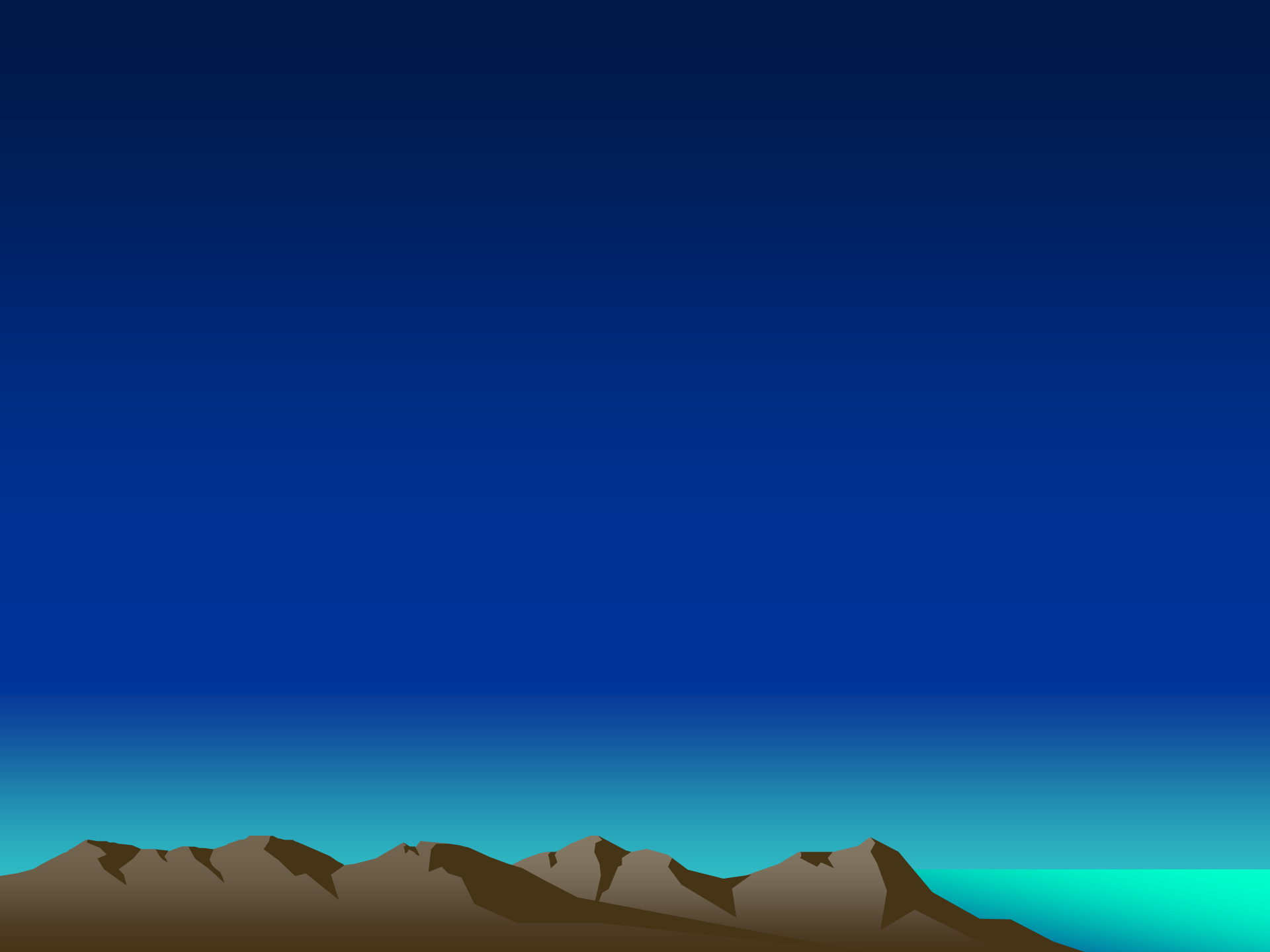
- Geboren 1897 in Jena (Thüringen). Er war verheiratet mit der bekannten Kinderbuchautorin Lisa Tetzner.
- Vor dem 2. Weltkrieg Emigration in die Schweiz. Schreibverbot.
- Sie lebten nach dem 2. Weltkrieg in der Schweiz. Er starb 1959. Er schrieb Abenteuergeschichten. Sein Hauptwerk: „Die rote Zora und ihre Bande“.
- Weitere Werke:
- „Der Trommler von Faido“
- „Giuseppe und Maria“
- „Matthias und seine Freunde“

# Die rote Zora

- Der Abenteuerroman spielt am Adriatischen Meer.
- Branco, der Sohn eines fahrenden Geigers und einer Tabakarbeiterin, verliert seine Mutter. Er hat kein Zuhause mehr. Bald verdächtigt man ihn des Diebstahls und sperrt ihn ein. Doch Zora, das Mädchen mit den roten Haaren, befreit ihn, und er wird in die Bande der jungen Uskoken angenommen, die in einer alten Burg hausen. Hunger und Not haben sie zusammengetrieben. Sie kämpfen ums tägliche Brot, gegen Entbehrung und Verfolgung. Ihre wilden Streiche bringen jedoch die Bürgerschaft gegen sie auf, und es droht das Gefängnis. Da weiß aber ihr Beschützer, ein alter Fischer, die Stadtväter zu überzeugen, dass es zum Besten aller ist, sich der Kinder anzunehmen. So finden die rote Zora und ihre Bande endlich Arbeit und ein Zuhause.

# *Die rote Zora*. Themen

- Armut, Ungerechtigkeit, Unterdrückung, der Mangel an Freiheit und Gleichheit.
- K. Held schuf mit diesem Werk eine realistische Erzählung für junge Leser, die sich durch die genaue Beschreibung der Lebensbedingungen der Kinder auszeichnet, dann durch die nicht beschönigende Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse, sowie durch die Solidarität der Kindergruppe.
- Rote Zora – Kinderheldin: K. Held hat ein Mädchen zur Hauptperson gewählt, das sich in seiner Selbständigkeit und Unternehmungslust von den typischen Buchheldinnen gründlich unterscheidet. Diese Heldin ist ganz anders, als die Nationalsozialisten zur damaligen Zeit propagiert haben.
- Der alte Gorian – mit ihm hat K. Held das Bild des Erwachsenen entworfen, der sich den Kindern gegenüber so offen, helfend und sie verstehend verhält, wie er es von allen forderte.

# Lisa Tetzner (1894 - 1963)

- Ehefrau von Kurt Held.
- In den 20er Jahren wurde sie als Märchenerzählerin bekannt.
- Ende der 20er Jahre wird ihr Stil realistischer und orientiert sich mehr und mehr auf soziale Themen hin.
- Neunbändige Kinder-Odyssee: *Erlebnisse und Abenteuer der Kinder aus Nr. 67.* Veröffentlicht zwischen den Jahren 1932 - 1948
- Sie verfasste hier für junge Leser die politischen Ereignisse seit Anfang der dreißiger Jahre bis hin zum Ende des Nationalsozialismus. Sie berichtet vom Schicksal der Kinder einiger Berliner Arbeiterfamilien und von den Schatten, die der drohende Nationalsozialismus auf ihr Leben wirft.
- Geschichten von Arbeitslosigkeit, Antisemitismus, von Nutznießern und Mitläufern, Flucht, Exil und Emigration: Sie stellt die Frage nach der Schuld.
- Kommentar der Autorin zur Kinder-Odyssee: „*Ich hätte viel lieber bei den Abenteuern des Herzens und in den inneren Welten verweilt, als der Jugend die Unzulänglichkeit der äußeren Welt zu zeigen*“ (nach R. Wild, S. 297)
- Leseprobe: Band III. *Das Schiff ohne Hafen* (Basel 1941)